


Gymnasium

95

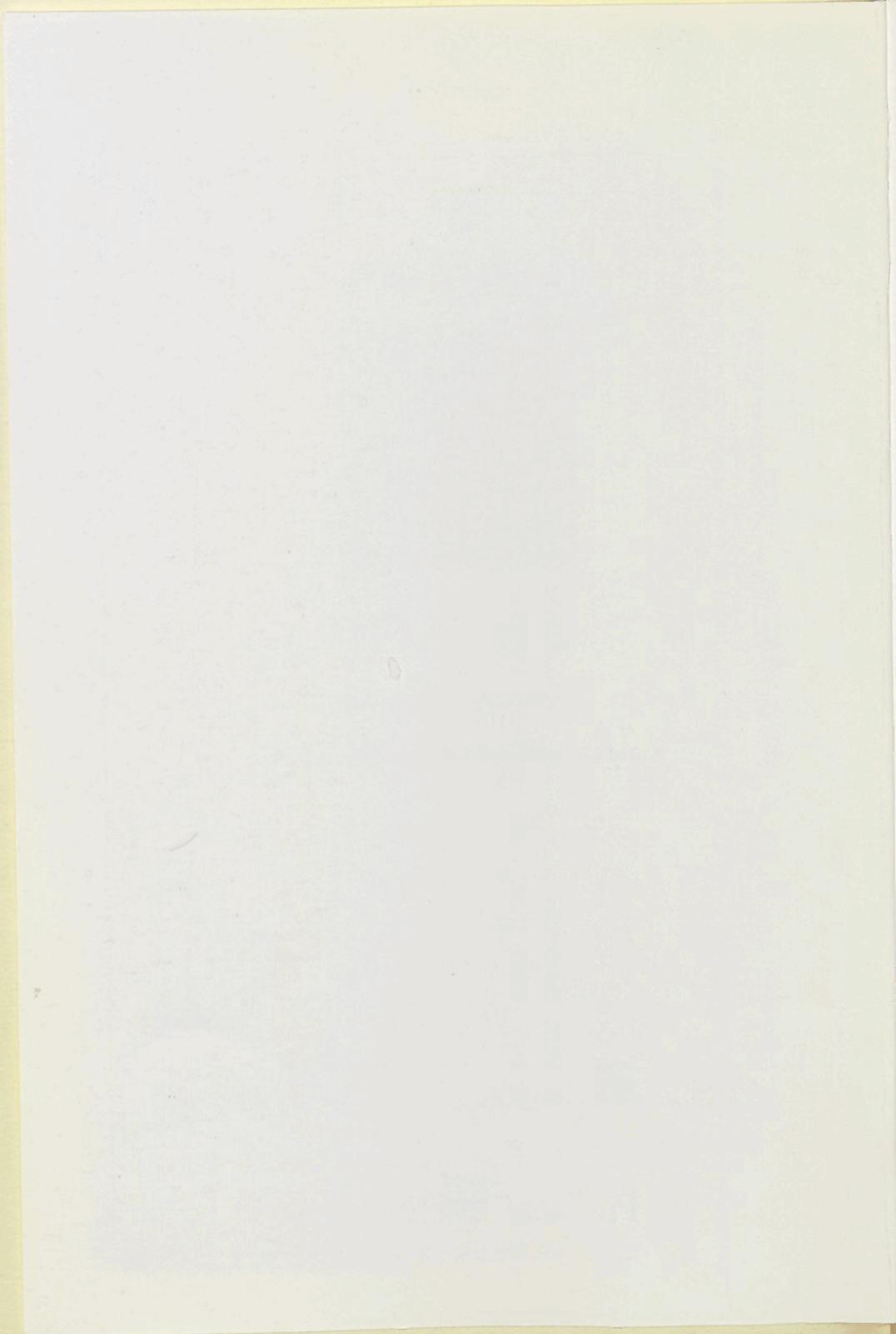
Lehrplan



DEUTSCH

Gewichtete Fassung

Klassen- und Jahrgangsstufen 5–12



Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Lehrplan Gymnasium

Gewichtete Fassung

Deutsch

Klassen- und Jahrgangsstufen 5 – 12

Juni 2001

...

Die gewichtete Fassung des Lehrplanes tritt am 1. August 2001 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-

2002/2261

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sächsisches Staatsministerium für Kultur
Carolaplatz 1
01097 Dresden

HERSTELLUNG UND VERTRIEB

Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG
Tharandter Straße 23 – 27
01159 Dresden

Best-Nr.: SLODE 01/01

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums	6
Der Deutschunterricht im Gymnasium	8
Themenübersicht und Stundenaufteilung	12
Vorbemerkungen zur gewichteten Fassung	13
Hinweise für den Benutzer	13
Klassenstufe 5	14
Klassenstufe 6	26
Klassenstufe 7	37
Klassenstufe 8	49
Klassenstufe 9	60
Klassenstufe 10	67
Die Ziele der Grund- und Leistungskurse	73
Das Kursfolgeprogramm	79
Grund- und Leistungskurse 11/12	81
Grundkurs	81
Jahrgangsstufe 11	81
Jahrgangsstufe 12	86
Leistungskurs	89
Jahrgangsstufe 11	89

Jahrgangsstufe 12	95
Verzeichnis grundlegender Fachausdrücke für die Arbeit im Lernbereich 2	99
Empfehlungen zur Auswahl literarischer Texte	102

9	Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums
9	Der Deutschunterricht im Gymnasium
12	Themenbereich und Stundenabfolge
13	Vorbemerkungen zur gewählten Fassung
13	Hinweise für den Benutzer
14	Klassenstufe 2
20	Klassenstufe 3
27	Klassenstufe 4
49	Klassenstufe 5
60	Klassenstufe 6
67	Klassenstufe 7
67	Klassenstufe 8
67	Klassenstufe 9
67	Klassenstufe 10
67	Klassenstufe 11
67	Klassenstufe 12
67	Die Ziele der Grund- und Leistungskurse
67	Das Kursfolgeprogramm
HERAUSGEBER	Grund- und Leistungskurse LT/2
58	Verzeichnis der Unterrichtsinhalte
1	Grundkurs
1	Leistungskurs
VERTEILUNG UND VERTRIEB	Jahrgangsstufe 11
Schöningh Druck- und Verlagsgesellschaft AG	Jahrgangsstufe 12
Postfach 10 15 00	Leistungskurs
10 15 00	Jahrgangsstufe 11

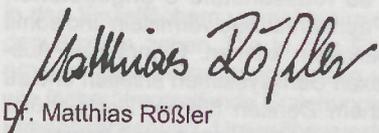
Vorwort

Zur Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie er vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt wird, brauchen wir eine Schule, die Chancengerechtigkeit, differenzierte Bildung, Mobilität und Kommunikationsfähigkeit über die Grenzen Deutschlands hinaus sichert. Die Schule muss flexibel sein und ihre Schüler in einer erzieherisch sinnvollen Weise auf ein Leben in einer sich dynamisch verändernden Welt vorbereiten.

Die Lehrpläne bilden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Jede Lehrerin und jeder Lehrer wird sie durch individuelles Handeln und pädagogisches Geschick ausfüllen. Sie werden dabei mit Zuversicht und Realitätssinn die innere Reform des Schullebens vollziehen.

Dieser Lehrplan liegt in einer gewichteten Fassung vor.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg bei dieser Arbeit.



Dr. Matthias Rößler

Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums

Aufgaben und Ziele des Gymnasiums bestimmt das Schulgesetz des Freistaates Sachsen in § 7, Absatz 1:

„Das Gymnasium vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.“

Die Zielsetzung, den Schülern am Gymnasium eine vertiefte allgemeine Bildung zukommen zu lassen, beinhaltet zwei Schwerpunkte. Zum einen ist die Ausbildung am Gymnasium gekennzeichnet durch Fachunterricht in einzelnen Lernbereichen, zum anderen kommt fachübergreifendem Verstehen und Erkennen große Bedeutung zu.

Der Unterricht am Gymnasium wird in Fächern erteilt, die dem Schüler sowohl Grundkenntnisse als auch, vor allem in den ab Klassenstufe 8 angebotenen Profilen und der Sekundarstufe II, vertiefte Fachkenntnisse vermitteln und somit zum Erwerb der Studierfähigkeit besonders beitragen können. Gymnasiale Ausbildung soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Denksystemen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen. Der Schüler muss nicht nur Wissen erwerben, sondern das erworbene Wissen auch anwenden und nutzen können. Der Lernprozess zielt auf zunehmende Selbstständigkeit in der Methodenanwendung, auf Begriffsbildung und Modellverstehen. Gleichzeitig erwirbt der Schüler damit die Fähigkeit, Probleme in einer weitgehend durch die Wissenschaft bestimmten Welt beurteilen oder lösen zu können.

In der Orientierung auf dieses Ziel zeichnet sich das Gymnasium aus durch die Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Lernen. Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz kennzeichnen dieses in besonderem Maße wissenschaftsorientierte Lernen. Im Unterricht haben die Lehrer dabei die Aufgabe, die Anforderungen, Lerninhalte und Arbeitsmethoden dem Alter, Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Schüler anzupassen. Dazu gehört, dass die der jeweiligen Klassenstufe und dem Unterrichtsstoff angemessenen Methoden angewendet werden, verschiedene Formen des Arbeitens zielgerichtet eingesetzt und auch alternative Unterrichtsformen, zum Beispiel der Projektunterricht, einbezogen werden.

Vorrangige Aufgabe ist dabei die Hinführung zu einem weitgehend eigenverantwortlichen, selbstständigen Lernen und Erarbeiten der Unterrichtsinhalte in der Sekundarstufe II. Mit der Entscheidung über die Unterrichtsfächer im Rahmen der durch die Oberstufenverordnung eingeräumten Wahlmöglichkeit sowie der Festlegung von Schwerpunkten seiner Ausbildung durch die Wahl der zwei Leistungskurse kann jeder Schüler sein Unterrichtsprogramm in den letzten beiden Jahrgangsstufen maßgeblich mitgestalten. Damit bereiten ihn diese Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe auch darauf vor, bei einem sich anschließenden Studium

selbstständig über die Gestaltung des Ausbildungsganges zu entscheiden. Durch die Festlegung von Pflichtkursen und verpflichtenden Prüfungsfächern in der gymnasialen Oberstufe ist andererseits jedoch gesichert, dass der Schüler bis zum Abitur in allen Aufgabenbereichen – dem sprachlichen, musischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Gebiet sowie in den Fächern Ethik/ Religion und Sport – Unterricht erhält.

Um die Schüler zu einem solchen Lernen und Begreifen führen zu können, sind die Begabung und Fähigkeit zu

- differenziertem und zielstrebigem Lernen
- schnellem Erfassen von theoretischen und abstrakten Zusammenhängen
- distanzierter Reflexion
- erhöhtem Konzentrations- und Abstraktionsvermögen

Voraussetzung für den Bildungsweg am Gymnasium.

Der Fachunterricht am Gymnasium muss aber die Isolierung der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern vermeiden und dem Schüler Einblicke in die fächerverbindenden Bezüge geben. Die in den Einzeldisziplinen verschiedenen, einander jedoch ergänzenden Betrachtungsweisen und Methoden spielen dabei ebenso eine Rolle wie fächerübergreifende Erziehungs- und Bildungsziele, unter denen besonders die Friedenserziehung, Umweltbewusstsein und Toleranz gegenüber allen Menschen, die anders sind oder anders denken, zu betonen sind. Die Schüler müssen lernen ihre eigenen Werturteile in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen zu vertreten und zu begründen. Hierzu ist es erforderlich, dass sie die Werte, die die Grundlage ihrer eigenen Überzeugung bilden, aus ihren Ursprüngen verstehen sowie ihre Bedeutung in Staat und Gesellschaft einschätzen können, dass sie sich für sie einsetzen, sie aber auch kritisch überdenken und gegebenenfalls konstruktiv weiterentwickeln. Dabei muss der Schüler aber auch lernen die Werturteile und Überzeugungen anderer zu tolerieren.

Gymnasiale Bildung als Gesamtheit der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern zielt damit auf die umfassende Auseinandersetzung mit Natur- und Geisteswissenschaften, mit Geschichte und jetzigen Lebensumständen. Integration und Toleranz sollen dabei nicht nur theoretisch verarbeitet, sondern in der Schule praktisch gelebt werden in der Auseinandersetzung mit Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen, in der gemeinsamen Unterrichtung mit Behinderten oder in der Begegnung mit Angehörigen anderer Nationen.

Damit ist das Erziehungs- und Bildungsziel am Gymnasium nicht nur intellektuell bestimmt, sondern schließt die Gesamtpersönlichkeit des Schülers ein. Er soll zu einem geschichtlich begründeten, kritischen Verstehen der heutigen Welt hingeführt werden, das ihn auch dazu befähigt, den Anforderungen einer modernen Berufs- und Arbeitswelt gewachsen zu sein. Die Probleme, aber auch die Chancen des Lebens in diesem Jahrhundert der Wissenschaft soll der Schüler erkennen und beurteilen. Er wird so in seinem späteren Beruf in der Lage sein können, aktiv an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten.

Der Deutschunterricht im Gymnasium

Der Deutschunterricht im Gymnasium hat das Ziel, die Sprachkultur der Schüler auf ein hohes Niveau zu führen. Die Schüler achten und lieben die Muttersprache, pflegen und erhalten sie in ihrer Schönheit, wenden sich gegen Missbrauch, Verstümmelung und Verflachung und sind auf Vorbildwirkung bedacht. Sie verfügen über einen reichen Wortschatz, setzen ihn bedeutungsgerecht ein, beherrschen die Orthographie und Interpunktion; sie bilden wohlgeformte, grammatisch richtige Sätze, und sie halten ästhetische Normen der Gestaltung sprachlicher Äußerungen ein. Der Deutschunterricht gibt den Schülern eine sichere Basis, auf der das Vermögen sowie die Bereitschaft zur Kommunikation entwickelt werden können. Er stattet die Schüler mit allen Voraussetzungen aus, die für das Rezipieren und Produzieren komplexer Sprachleistungen benötigt werden.

Der Deutschunterricht vermittelt den Schülern eine weite und tiefgründige literarische Bildung. Er macht sie mit wichtigen literarischen Werken der nationalen und der Weltkultur bekannt und prägt dadurch eine weltoffene Einstellung, die Liebe zur nationalen und Achtung vor fremder Kultur verbindet. Die Freude am Lesen, Hören, Erleben von literarischer und medialer Kunst wird gefördert und unterstützt durch die Vermittlung von qualifiziertem Fachwissen, das den Umgang mit Kunst, ihre Beurteilung und Bewertung auf eine kompetente Stufe hebt.

Der enge Zusammenhang zwischen geistigen und sprachlichen Prozessen, die Notwendigkeit, Gedachtes zu formulieren und Formuliertes zu verstehen, und die natürliche Funktion der Muttersprache stellen dem Deutschunterricht die Aufgabe, Grundlagen für alle Fächer zu schaffen, auf denen sich die kognitiven und sprachlichen Leistungen fachspezifisch entwickeln können.

Der gymnasiale Deutschunterricht ist auch verantwortlich, allgemeine und individuelle Voraussetzungen für den Erfolg eines Hochschulstudiums oder einer Berufsausbildung zu schaffen.

Er vermittelt grundsätzliche Verfahren und Methoden sowie Herangehensweisen, die für die Arbeit im wissenschaftlichen Bereich und in anspruchsvollen Berufen notwendig sind. Dazu gehören der Umgang mit Texten und ihre Auswertung, ihre geistige und sprachliche Durchdringung zur Erfassung und Fixierung des wesentlichen Inhalts, die erörternde Auseinandersetzung und ihre Formulierung, die sprachliche Wiedergabe eigener Denkergebnisse in adäquater Form, die Hinzuziehung von spezieller Literatur, Sekundärliteratur und Nachschlagewerken einschließlich des Wissens um Wege zu ihrer Auffindung und Beschaffung.

Aus der Spezifik der unterschiedlichen Aneignungsgegenstände ergibt sich die Gliederung des Deutschunterrichts in den Klassenstufen 5 – 10 in **drei Lernbereiche**, die aber nicht scharf abgegrenzt sind. Die jeweilige Spezifik ist im konkreten Unterrichtsgeschehen zu beachten.

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 werden keine Lernbereiche unterschieden. In **Grund- bzw. Leistungskursen** wird komplex an der Erreichung der Ziele gearbeitet.

Klassenstufen 5 bis 10

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

2.1 Grammatik

2.2 Orthographie

2.3 Wortkunde

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten¹

Alle **drei Lernbereiche** sind spiralcurricular aufgebaut, d. h., der jeweils erreichte Stand des Sprachkönnens bzw. der Befähigung im Umgang mit literarischen Texten wird mit der Arbeit an neuen Lerninhalten gefestigt und erweitert. Bei der inhaltlich und didaktisch-methodischen Planung des Unterrichts ist vom tatsächlichen Ausgangsniveau auszugehen. Ziel und Stoff sind gemäß der Stellung zu präzisieren, die sie in der Lehrplan- bzw. Aneignungssystematik einnehmen sollen.

Im **Lernbereich 1** konzentriert sich die Arbeit auf die Entwicklung und Sicherung des rezeptiven und produktiven sprachlichen Könnens der Schüler, das für die Bewältigung lebenspraktischer kommunikativer Situationen auf hohem Niveau benötigt wird.

Die Schüler werden zielgerichtet mit Methoden der selbstständigen Wissenserweiterung und der Benutzung von einschlägiger Literatur und anderer Mittel vertraut gemacht.

Mit höherer Klassenstufe werden die Zielstellungen für das rezeptive und produktive Sprachkönnen komplexer.

Ein solider Überblick über Prinzipien und Möglichkeiten zur Gestaltung und Beurteilung sprachlicher Prozesse soll entstehen, wobei ständig die Einheit von Kommunikation und Kognition, Mündlichem und Schriftlichem, von Sprachproduktion und -rezeption sowie von Sprachlichem und Sozialem gewahrt sein muss.

Im **Lernbereich 2** wird an der Funktion von Grammatik, Orthographie und Wortkunde im Sprachgebrauch gearbeitet. Die Schüler erlernen und üben selbstständige Verwendung sprachwissenschaftlicher Begriffe, Systeme, Strukturen, Relationen und Methoden.

Die Interpunktion wurde der Grammatik zugeordnet, um den engen Zusammenhang von Syntax und Zeichensetzung zu betonen. Da viele orthographische Entscheidungen grammatisch, phonologisch bzw. semantisch zu begründen sind, wurde die Orthographie in den Lernbereich 2 eingeordnet.

¹ Der Begriff „literarischer Text“ umfasst fiktionale und nichtfiktionale Texte sowie Texte als Bestandteile multimedialer Gebilde.

Schwerpunkte sind das Erkennen und Anwenden

- syntaktischer Strukturen und das Beherrschen der Interpunktion
- von Wortarten und Wortformen
- orthographischer Gesetzmäßigkeiten und Festlegungen
- reichhaltigen, differenzierten lexikalischen Materials.

Sprachhistorische und sprachtheoretische Betrachtungen sind häufig einzufügen, weil sie das Sprachbewusstsein fördern und Zusammenhänge zu anderen Sprachen sowie Kulturkreisen bewusst machen.

Die Schüler werden mit der für Sachsen bedeutsamen Zweisprachigkeit bekannt gemacht, die zur nationalen Gleichberechtigung der dort lebenden sorbischen Bevölkerung gehört.

Im **Lernbereich 3** wird an der literarästhetischen Bildung gearbeitet. Die Schüler lernen Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart kennen, das Dargestellte inhaltlich und formal zu erfassen, den Sinn des Gestalteten und die Absicht des Autors zu erfragen, gewonnene Einsichten mitzuteilen sowie Wirkungen zu reflektieren. Das vermittelt Verhaltensmuster, unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten und Wertvorstellungen, Möglichkeiten zur Identifikation oder Distanzierung im Sinne humanistischer Weltanschauung.

Über verschiedene Zugänge (Lektüre, Darstellen und Gestalten, Medien) werden die Schüler mit Gattungen und Genres, der Regional-, National- und Weltliteratur und ihrer historischen Entwicklung bekannt gemacht.

Die Schüler sollen zu aktiven Lesern, Hörern und Zuschauern erzogen werden und deshalb Kenntnisse haben über literarische Strömungen und Epochen, aktuelle Tendenzen, Textstrukturen, Verfahren der Textanalyse und des Wertens, ästhetische Wertungskategorien, historische und aktuelle Bedingungen der Entstehung, Verbreitung und Wirkung von Literatur.

Der Deutschunterricht trägt mit der Vermittlung von Kenntnissen über verschiedene Formen und Wirkungen medienpezifischer Darstellung von Wirklichkeit und Fiktion dazu bei, die Potenzen und Gefahren der Mediendominanz in gesellschaftlichen Zusammenhängen durchschaubar zu machen. Deshalb bildet er Fähigkeiten aus, Mediaussagen zu verstehen, zu verarbeiten und kritisch zu beurteilen.

Mindestens die Hälfte der für den Lernbereich 3 verfügbaren Unterrichtszeit ist für Texte aus dem Lektüreverzeichnis aufzuwenden. Dabei sind Breite und Vielfalt von Themen, Autoren, Genres usw. zu gewährleisten.

Jahrgangsstufen 11 und 12

In der Oberstufe sieht der Lehrplan Themen für Grund- und Leistungskurse vor. Ohne Trennung in Lernbereiche wird am sprachlichen und literarästhetischen Können zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gearbeitet. Ein Aspekt ist dabei die Vorbereitung auf das Abitur. Zu den erwarteten Könnensqualitäten trägt ein ausgewogenes Verhältnis und die organische Verflechtung literaturspezifischer und sprachlicher Inhalte bei.

Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren der Kurse ist die intensive Vorbereitung und Einstellung der Schüler in der Klassenstufe 10. Entsprechende Möglichkeiten bieten eine kursorientierte Unterrichtsgestaltung (Kurzcourse), Projekte und andere Formen. Genauere Hinweise zu Lernzielen, Lerninhalten und zur didaktisch-methodischen Gestaltung der Kurse sind den Plänen für die Jahrgangsstufen 11 und 12 vorangestellt.

Die zu jedem Lernbereich fixierten Lernziele und Lerninhalte (linke Spalte, unter den Lernzielen) sind verbindlich. Die formulierten Lernziele sind als angestrebtes Ergebnis der Klassenstufen- bzw. Jahrgangsstufen zu verstehen; der Fachlehrer hat die Aufgabe, die Ziele für die einzelnen Stoffgebiete aufzufächern, zu differenzieren und zu präzisieren. Auch die formulierten Lerninhalte umfassen häufig einen Stoffkomplex. Der Fachlehrer muss hier unter Beachtung des pädagogischen Bedingungsgefüges konkrete Entscheidungen zur Stoffauswahl, -anordnung und -akzentuierung treffen und die Verteilung auf Stunden vornehmen. Die Reihenfolge der Bearbeitung der Inhalte im Unterricht muss nicht der Anordnung im Lehrplan entsprechen. Häufig wird es sinnvoll sein, dass der Fachlehrer Stoffkomplexe bzw. Unterrichtseinheiten aus verschiedenen stofflichen Feldern – auch aus verschiedenen Lernbereichen – erarbeitet. Nur so kann integrativ orientierter Deutschunterricht verwirklicht werden.

Im Lehrplan mit „Z“ gekennzeichnete Lerninhalte stellen Zusatzangebote dar, mit denen die verbindlichen Inhalte ergänzt und vertieft werden können, wenn sie gründlich angeeignet sind.

Die rechte Spalte enthält Hinweise und Erläuterungen zu inhaltlichen und didaktisch-methodischen Fragen als Empfehlungen. Im Lernbereich 3 sind die Hinweise nicht einzelnen Inhalten zugeordnet, sondern beziehen sich auf den gesamten Komplex.

Für die vom Fachlehrer zu den einzelnen Ziel-Stoff-Komplexen vorzunehmende langfristige Grob- und kurzfristige Feinplanung wird nachfolgende Stundenaufteilung zur Orientierung angegeben:

Themenübersicht und Stundenaufteilung

	Lernbereiche			Gesamtstunden
	1	2	3	
Klassenstufe 5	40	65	45	150
Klassenstufe 6	40	65	45	150
Klassenstufe 7	40	50	60	150
Klassenstufe 8	35	30	55	120
Klassenstufe 9	40	20	60	120
Klassenstufe 10	20	10	60	90

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

	Gesamtstundenzahl	
	Grundkurs	Leistungskurs
Jahrgangsstufe 11	120	150
Jahrgangsstufe 12	120	150

Bemerkung:

Die Richtstundenzahlen sind für 30 Wochen vorgesehen und lassen demnach ausreichend Spielraum für Projektunterricht und projektorientierten Unterricht, Lernzielkontrollen sowie zur freien Verfügung des Deutschlehrers.

Vorbemerkungen

In der gewichteten Fassung wurden

- die in der Präzisierung vom 1. August 1996 genannten Veränderungen eingearbeitet
- die Neuregelungen der deutschen Rechtschreibung lt. Beschluss der KMK vom 11.12.95 im Text angewandt und in den Teilbereich Orthographie eingearbeitet
- die Wahlkurse in die GK und LK der Jahrgangsstufen 11 und 12 (z. T. Lernbereich 3, Klassenstufen 9 und 10) integriert
- bei den Sprachhandlungen Erörtern und Interpretieren aus fachwissenschaftlichen Gründen kleine Korrekturen vorgenommen.

Hinweise für den Benutzer

Anordnung		Die Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben. Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.
Ziele		
Inhalte	Hinweise	
Richtstundenzahlen		Auf eine angemessene Wichtung der einzelnen Lernbereiche ist zu achten. Auf eine Detaillierung der Stundenanteile in den einzelnen Lernbereichen wurde verzichtet.
Normaldruck		Normal gedruckte Inhalte zielen auf Stoffe und Methoden, die vom Lehrer problemorientiert und vertiefend zu behandeln, vom Schüler anwendungsbereit zu beherrschen sind. Soweit sie zu Lernbereichen in den Jahrgangsstufen 11 und 12 gehören, können sie Gegenstand der schriftlichen oder mündlichen Abiturprüfung sein.
Kursivdruck		Die kursiv gedruckten Inhalte zielen auf weitere Stoffe und Methoden, die behandelt werden können und, soweit sie zu Lernbereichen in den Jahrgangsstufen 11 und 12 gehören, Gegenstand der mündlichen Abiturprüfung sein können.
Zusatzstoffe (Z)		Mit Z gekennzeichnete Inhalte stellen Zusatzangebote dar.

Klassenstufe 5

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler erkennen, dass der Einsatz sprachlicher und sprecherischer Mittel vom Partner abhängt und situationsgebunden ist. Sie beherrschen Möglichkeiten, Kontakt aufzunehmen. Sie wissen, dass die Vielfalt der Informationsquellen ihnen Gelegenheiten zur Erweiterung ihres Könnens und des Interessenspektrums eröffnet und dass der Umgang mit Informationsquellen erlernbar ist. Sie lernen, zu Sachverhalten aus ihrem Erfahrungsbereich oder zu Erlebnissen Texte zu verfassen, die angemessen gestaltet und formuliert sind. Den Schülern wird bewusst, dass der Kenntniserwerb Lesefertigkeiten erfordert. Durch Gedankenaustausch, Erzählen und Rollenspiele werden Kommunikationsbereitschaft, Phantasie und Spielfreude angeregt und gefördert.

Sachtexte erschließen**Geschriebene Sachtexte**

Texte aus Alltag und Fachunterricht
Lehrbuchtexte, Printmedien,
Sachbücher

Nachschlagewerke
z. B. Wörterbücher, Lexika

andere Informationsquellen (Fahrpläne, Piktogramme, Kalender, Thermometer, Internet)

Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechnik
totales Lesen

Gliederung in Abschnitte und Ermitteln des Inhalts

Schlüsselwörter

Z Kernsätze, Kernabschnitte

Z Bedeutung des ersten/letzten Satzes/Abschnittes

altersgerechte Inhalte

fachbezogen, allgemein bildend

lautes, stilles Lesen
Slalomlesen, Blickspanne erweitern, Ganztexte/Abschnitte lesen
Verbindung zum Lernbereich 3 (Lesewettbewerb)
Erkennen, Markieren
Eliminierung/Hinzufügung erproben

Wortbedeutungen	aus dem Kontext, mit Hilfe von Nachschlagewerken
<i>Bedeutung von Piktogrammen</i>	
Markierungszeichen im Text, Randbemerkung	
typographische Textgestaltung	Absätze, Hervorhebungen, Farbgestaltung
Aufbau von Nachschlagewerken (Wörterverzeichnis, Stichwortangaben)	
Gesprochene Texte	Sachtexte, erlebnisbetonte Texte, Alltagssituationen
Möglichkeiten der Erschließung	
Abfolge	
inhaltliche Schwerpunkte	
Partnerkontakt	
Artikulation/Intonation	
Sprechtempo/Stimmführung	
Pausen	
Z körpersprachliche Mittel	
Fixieren von Rezeptionsergebnissen	unterschiedliche Textarten, mündlich und schriftlich
Zusammenfassung	
Stichwortzettel	
Z Verhältnis Aufgabenstellung/Rezeptionsergebnis	individuelle Anlage/Möglichkeiten empfehlen

Alltagssituationen bewältigen

Grüßen, Begrüßen, Verabschieden
Vorstellen (sich und andere),
Telefonieren

Sprechen über sich selbst
Fragen/Antworten, Bitten
Erteilen und Einholen von Auskünften
Entschuldigungen
Gespräch

Anlass, Thema, Inhalt
Partnerbezug
sprachliche und soziale Normen
und Formen
sprecherische Gestaltung

Brief/Postkarte
Schreibenanlass
Partnerbezug

Form

Erzählen/Nacherzählen

erlebtes Geschehen
erfundenes Geschehen
Geschehen nach Bildern

Gestaltungsmöglichkeiten
Einleitung, Höhepunkt, Abschluss
sprachliche Mittel
Partnerbezug
außersprachliche Mittel

„Alltag“ bewusst beobachten,
werten
soziale und sprachliche Verhal-
tenismuster

Sprechblasen ausfüllen
Rollenspiel

Verkaufsgespräch, Informations-
gespräch (Rollenspiele)

Redewendungen, Möglichkeiten
des Anknüpfens an Gesagtes

Verbindung zu 2.1 und zum Lern-
bereich 3

Kleinschreibung von Anredepro-
nomen (groß nur Höflichkeitsfor-
men „Sie“ bzw. „Ihr“)

Briefe von Persönlichkeiten
Sauberkeit, Schrift, Blattaufteilung

mündlich und schriftlich

Analyse von Erzählungen, Bildge-
schichten, sprachlichen Bildern
Erzählwettbewerbe
Rahmenthemen vorgeben, Formu-
lieren eigener Überschriften
Verbindung zum Lernbereich 3

Beschreiben	mündlich und schriftlich aus der Lebensumwelt
Vorgänge	einfache Arbeitsanleitungen, Spielanleitungen
Gegenstände	einfache, klar gegliederte
Klären von Anlässen	Verlustanzeigen, Kaufgespräche
Gestaltungsmöglichkeiten Gliederung Ganzes-Teil/Teil-Ganzes Chronologie	Kurzvortrag zur Anleitung einer Handlung (nach Stichwortzettel)
Berichten	mündlich und schriftlich, auch auf Vordrucken Verbindung zu 2.1 (direkte Rede)
Klären von Anlässen	
Gestaltungsmöglichkeiten exakte Faktenauswahl	Information über Verlauf und/oder Ergebnis informierender Kurzvortrag

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erkennen die grundlegende Bedeutung der Sprache als Verständigungsmittel und begreifen, dass die Verwendung solide Kenntnisse erfordert. Sie lernen, Sätze grammatisch richtig zu bilden und orthographisch richtig zu schreiben, können sie an Merkmalen erkennen und Satzglieder bestimmen. Sie wissen, dass die Satzgliedstellung und die Aussageabsicht in der Regel zusammenhängen und wenden diese Kenntnisse in der Sprachpraxis an. Sie erfahren, dass man mit gleichen Wortbildungselementen eine Vielzahl von Wörtern bilden kann und dass orthographische Entscheidungen auch mit Hilfe sicherer Kenntnisse aus der Wortbildungslehre getroffen werden können. Die Schüler erweitern ihren Wortschatz und finden Freude daran, sich damit treffsicher und variantenreich auszudrücken. Sie sehen in Nachschlagewerken eine wichtige Arbeitshilfe.

2.1 Grammatik

Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

Satzarten: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz
der Satz als Einheit von Klang, Inhalt und Struktur

Satzmelodie, Satzstruktur, Satzschlusszeichen
Erfassen von Sätzen über ihren Klang (Intonation) und ihren Inhalt (Sinn)
Differenzierung nach der Redeabsicht

das Prädikat als verbales Satzglied (ein- und mehrteilig)

Bestimmung eines Satzgliedes mit Hilfe der Umstellprobe

die besondere Rolle der finiten Verbform für die Struktur des Satzes

die finite Verbform als Ausgangspunkt für die strukturelle Satzanalyse

das Subjekt

Ermittlung des Subjekts (Beziehung zur finiten Verbform)

der Satz Kern
(Subjekt und Prädikat)

der Satz Kern als syntaktisches Minimum des Satzes

Erweiterung eines Satz Kerns
Reduzierung eines Satzes auf seinen Satz Kern

Objekte	
Dativ- und Akkusativobjekt	Rektion des Verbs als Grundlage
Z Präpositionalobjekt	
das Attribut als Satzgliedteil – vorangestellt	nähere Bestimmung eines Substantivs
Z nachgestellt	Nachweis mit Hilfe der Umstellprobe
der zusammengesetzte Satz	
die Teilsätze und ihre Merkmale	
Hauptsatz – Zweitstellung der finiten Verbform, Satz Kern	vergleichende Einführung von Haupt- und Nebensatz, hauptsächlich anhand der unterschiedlichen Stellung der finiten Verbform
Nebensatz – Endstellung der finiten Verbform, Einleitewort, Satz Kern	
Kommasetzung zwischen Haupt- und Nebensatz	
die Kommasetzung bei der Aufzählung gleichartiger unverbundener Satzglieder	
die direkte Rede und ihre Interpunktion	
unterschiedliche Stellung des Einleitungssatzes	Verben zur Kennzeichnung der Redeweise
Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen	Wortarten bestimmen und richtig schreiben, ihre Verwendungsweise erkennen und bei der sprachlichen Gestaltung zweckentsprechend umsetzen
das Verb – infinite und finite Verbformen	Reaktivierung und Erweiterung

Tempora: Präsens Perfekt Präteritum Plusquamperfekt Futur I	einfache und zusammengesetzte Tempusformen Funktionen
Partizipien I und II	Bildung und Funktion
das Substantiv/ der Artikel als Begleiter	wesentliche Merkmale: Artikelfähigkeit Deklinierbarkeit Attribuierbarkeit Funktionen
Genus, Numerus	
Pronomen: Personalpronomen Possessivpronomen	Formen, Deklination Funktionen
das Adjektiv	Formen, Deklination/Komparation Funktionen
Präpositionen mit dem Dativ und/oder mit dem Akkusativ	Funktion, Rektion
2.2 Orthographie	
Schreibung der Laute	
Wörter mit langen Vokalen Vokalverdopplung langes i, ie, ih, ieh	
Wörter mit h im Stamm Dehnungs-h silbentrennendes h	häufig vor l, m, n, r
Wörter mit Doppelkonsonanten (Schärfung)	Orientierung am langen bzw. kurzen Vokal
Wörter mit b, d, g, am Stammende	Auslautgesetz, Sprechübungen Stammanschreibung, Wortverlänge- rung

<p>Wörter mit gleich oder ähnlich klingenden Vokalen bzw. Diphthongen e – ä / i – ü / eu – äu / ei – ai</p>	<p>Beachtung des morphematischen Prinzips</p>
<p>Wörter mit s – ss – ß</p>	<p>Einhaltung des morphematischen Prinzips ß nur noch nach langem Vokal und nach Diphthong</p>
<p>Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung)</p>	<p>Grundregeln Beachtung der Neuregelungen: Trennung st, Behandlung ck als Einheit</p>
<p>2.3 Wortkunde</p>	
<p>Wortbildung</p>	
<p>Zusammensetzungen und Ableitungen bei Substantiven, Adjektiven und Verben</p>	<p>Wortschatzerweiterung, durch Wortbildung entstehende semantische Veränderungen Koordinierung mit 2.2</p>
<p>Wortfamilien</p>	<p>Kriterien für die Gruppierung von Wörtern Verbindung zum Lernbereich 1</p>
<p>Wortfelder</p>	<p>Kriterien für die Gruppierung von Wörtern Verbindung zum Lernbereich 1</p>
<p>Z Wort und Wortbedeutung</p>	
<p>lexikalische und aktuelle Bedeutung</p>	<p>Einführung</p>
<p>Sprachliche Bilder</p>	
<p>Vergleich</p>	<p>Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3</p>
<p>Z ursprüngliche und übertragene Bedeutung</p>	

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Z Die Sprache als Mittel der Verständigung

Grundfunktionen der Sprache

sprachliche und außersprachliche Mittel

das Verhältnis von Sprecher und Hörer, Schreiber und Leser

Herkunft und Bedeutung von Eigennamen

Vor- und Familiennamen
Namen für Orte, Fluren,
Gewässer, Berge

Verbindung zum Lernbereich 1
spielerische Formen

Rollenspiele

etymologische Betrachtungen

besonders geographische Namen
aus der Region

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler lernen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zum lustvollen Erleben kennen und sind bereit, sich auf vielfältige Weise mit ihr zu beschäftigen. Sie entwickeln dabei Phantasie, die über ihren Erlebnisbereich hinausgeht. Sie verdeutlichen gewonnene Einsichten durch unterschiedliche Formen und gelangen dabei zu sprachlichen und bildkünstlerischen Wertungen. Sie erkennen, dass jeder Text individuelle Deutungsmöglichkeiten erlaubt und dass verschiedene Zugänge zu den einzelnen Genres möglich sind. Die Schüler verfügen über erste Kenntnisse zur Genrespezifik und zu Gestaltungsmitteln. Ihnen werden differenzierte Wort-Bild-Beziehungen verschiedener Medien bewusst.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

Erzählformen

Ort, Zeit, Figuren des Erzählten
Haltungen literarischer Figuren

Verhältnis von Erzähltem und Gemeintem (unterhaltsam Erzähltes als Wunschvorstellung, Erklärung, Belehrung)

Z Titel sowie einzelne Erzählteile in Beziehung zum Gesamttext

Z sprachliche und bildkünstlerische Wertungen

Volks- und Kunstmärchen aus dem europäischen Raum und aus anderen Kulturbereichen

Sagen aus der näheren Umgebung der Schüler

Erzählungen, Kalendergeschichten, Fabeln, Schwänke, Lügengeschichten

Vorlesen selbstgewählter Texte
Begründen der Wahl

Nacherzählen von Handlungsverläufen
Gesamteindruck wiedergeben
Motive literarischer Figuren benennen und werten

Vorlesen epischer Szenen und Umsetzen in eine Spielszene

thematische Vorlesestunden, Erzählwettbewerb

mündliche/schriftliche Lektüreempfehlungen

„Weiterschreiben“ einer Erzählung

Wort-Bild-Beziehungen zu Texten

Beziehungen von Wort und Bild für Vorgänge des Denkens, Fühlens und Handelns der Figuren

- Z Beziehungen zwischen sprachlicher Darstellung und Illustration bzw. zugeordneter bildkünstlerischer Gestaltung (Fotografie, Grafik, Gemälde)
- Z Wirkungen medialer Besonderheiten (Farbwerte, Größenrelationen, Beziehungen von Linien und Flächen)

Gedichte aus Vergangenheit und Gegenwart

Rezitationen

Vers/Strophe/einfache Reimformen; Rhythmus/Klang, Wort- und Bildwahl

- Z Sprechweisen als Deutungsvarianten
- Z Takte/Taktfüllungen

verschiedene Ausgaben der Grimmschen Kinder- u. Hausmärchen
Hoffmann, Der Struwwelpeter
Fabel- und Schwanksammlungen
Kinderbücher
Bildgeschichten, Comics, Cartoons

Bildgeschichten/Comics vorstellen und Auswahl begründen
bei Serien „Fortsetzung“ erfinden
Äußeres der Helden und Ähnlichkeiten der Konfliktgestaltung beschreiben
Ergänzen von Sprechblasen/Blocktexten
Vorstellen eigener Bücher, Illustrationen einbeziehen

Reime, Rätsel, Sprüche, Gedichte mit komischen und phantastischen Elementen

thematisierte Beziehungen
Mensch – Natur – Heimat
bzw. Feste und Feiern

Erarbeiten von Rezitationen auch mit Hilfe von Tonträgern
Rezitationen thematisch aufeinander bezogener Gedichte bzw. in Bezug auf "reale" Anlässe (Elternabend, Feierstunden u. Ä.)

Musik und bildende Kunst als Motivations- und Rezitationshilfe

Kinderbücher/Auszüge

Eindruck von Figuren und Situationen

Handlungsfolgen

Z Gesamteindruck, Figuren, Handlung, Konflikt und dessen Lösung

dramatische/dramatisierte Texte

Beziehungen zwischen Sprechern und Handeln der Figuren

Funktion einzelner Gestaltungselemente: Gestik, Bewegung, Mimik, Spielmedium

Stegreif nach literarischer Vorlage

Z Rollentext als Grundlage eines Spiels

thematische Aspekte: Familie, Freunde, Schule, Wohngebiet, Natur, Umgang mit Tieren

Vorlesen von Höhepunkten
Buchempfehlungen/Buchbesprechung;
Vorlesestunden
Besuch Kinderbibliothek

Anfertigen einer Annotation, eines Plakates, eines Umschlagbildes, eines Spots zur Lese-Werbung

**kurze Dialogtexte
Märchen, Schwänke, Puppenspiele**

Dialogisieren von Prosatexten
Stegreif, Erfinden von Gestik und Mimik zu Figurentypen und Spielsituationen
Spiel einer Szene
Verbindung zur Kunsterziehung (Puppen, Figuren)

Klassenstufe 6

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler werden befähigt, für die Bewältigung einfacher Alltagssituationen adäquate Sprachmittel einzusetzen. Sie stellen sich auf den Partner ein und akzeptieren, dass zur Erreichung des Kommunikationszieles sprachliche Normen eingehalten werden müssen. Sie können entscheiden, ob sie ein erlebnis- oder ein sachbetontes Kommunikationsverfahren wählen, um die Mitteilungsabsicht zu realisieren. Sie verstehen, dass über die Sprache gedanklicher Reichtum zugänglich wird, wenn man die dafür vorhandenen Quellen interessen- und aufgabenbezogen zu nutzen weiß, und es wird ihnen deutlich, dass das schriftliche Festhalten von Rezeptionsergebnissen das Einprägen und Weiterverwenden erleichtert. Die Schüler entwickeln die Kultur des Zuhörens weiter und üben freies Sprechen. Sie können den vorhandenen Wortschatz differenziert – insbesondere beim Erzählen und Nacherzählen – einsetzen.

Sachtexte erschließen**Geschriebene Sachtexte**

Texte aus Alltag und Fachunterricht

Lehrbuchtexte, Printmedien,
Sachbücher

Nachschlagewerke

Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechniken
totales Lesen
orientierendes Lesen

wesentliche/unwesentliche Infor-
mationen entsprechend
der Aufgabenstellung

Z Struktur des Textes

Z sprachlich-semantische Be-
ziehungen zwischen Ab-
schnitten des Textes

Schwierigkeitsgrad erhöhen
verschiedene Sachtexte zu einem
Thema

stilles, lautes Lesen, Wortpyramiden,
Slalomlesen, Blickspanne erweitern
Verbindung zum Lernbereich 3

Erkennen, Markieren
Vergleichen verschiedener Texte
im Hinblick auf ihren Wert für Auf-
gabenlösung

Satz- und Abschnittsgrenzen

typographische Gestaltung

- Z Klappentexte, Register,
Einführung in die Benutzung
von Bibliotheken

Fixieren von Rezeptionsergebnissen**Umgang mit Printmedien**

- Arten von Zeitungen, Zeitschriften
(besonders Jugendzeitschriften)

- Aufbau und Gestaltung (Einführung)

Alltagssituationen bewältigen

- Formulare im täglichen Leben

- kurze schriftliche/mündliche Mitteilungen

- Telefongespräche

- Fragebogen

- Z Befragung

- Gespräch/Diskussion

- Begründung und Darstellung der
eigenen Meinung
Auseinandersetzung mit Meinung
anderer

- Vergleich, Beurteilung der Wirkung
Verbindung zum Lernbereich 3

- Katalog, Schlagwort

- Textmarkierungen, Stichwortzettel
Übersicht, Tabelle,
Speichern von Informationen

- Bewusstmachen des eigenen Lese-
verhaltens
Gruppierung nach Periodizität,
Reichweite, Verteilung, Lesergrup-
pen, Ressorts

- Schlagzeilen, Inhaltsübersicht, Titel-
seite

- Anforderungen, Ausfüllen

- Anlass, Inhalt, Zweck, Partner

- Rollenspiel

- Planung, Realisierung, Auswertung

- Ermittlung von Leseinteressen,
Freizeitverhalten

- Auswahl/Einengung des Ge-
sprächs-, Diskussionsthemas
sprachliche Möglichkeiten der Zu-
stimmung bzw. Ablehnung anderer
Meinungen

Z Eröffnung, Durchführung,
Abschluss einer Diskussion

Brief

sachliche Mitteilung im Brief
Entschuldigung, Einladung
Antwort auf Einladung

Leserbrief

Z offener Brief

Erzählen/Nacherzählen

Nacherzählen nach vorgegebenen/
eigenen Stichpunkten

Z Nacherzählen unter Änderung der
Erzählperspektive

Weitererzählen eines vorgegebenen
Textteils

*Erzählen nach Stichpunkten,
Erzählkern*

Z Erzählen nach Bildern

Gestaltungsmöglichkeiten

ausgewählte Gesichtspunkte

Ausdruck von Emotionen
Erzeugen von Spannung

Z außersprachliche Mittel

sprachliche und sprecherische Mög-
lichkeiten in verschiedenen Diskus-
sionsphasen

Analyse der sprachlichen und for-
malen Mittel (z. B. Redewendungen,
Zeichensetzung)
Formulieren von Einladungen zu
realen Anlässen

Analyse und Gestaltung zu konkre-
ten Anlässen und Problemen

mündlich/schriftlich
Verbindung zu 2.1 und 2.3
(Wortfelder, sprachliche Bilder,
Wortbedeutung, treffende Verben,
Tempusformen) und zum Lernbe-
reich 3

Erzählwettbewerbe

<p>Beschreiben</p> <p>differenzierte Vorgänge und Gegenstände</p> <p>äußere Merkmale von Personen</p> <p>Gestaltungsmöglichkeiten</p> <p style="padding-left: 20px;">Gliedern nach bestimmten Aspekten (lokal, strukturell, funktional, ästhetisch)</p> <p>Fachbezeichnungen/Wortwahl</p>	<p>mündlich/schriftlich</p> <p>Verbindung zum Fachunterricht (fachsprachliche Bezeichnungen)</p> <p>angemessene Bezeichnungen (Wahrhaftigkeit, Takt)</p>
<p>Berichten</p> <p>Gestaltungsmöglichkeiten</p> <p>Vergleich Bericht – Erzählung</p>	<p>mündlich/schriftlich</p> <p>Verbindung zu 2.1 und 2.3 (indirekte Rede, lokale, temporale, modale, kausale Beziehungen, Wortwahl)</p> <p>zwei Möglichkeiten der sprachlichen Fixierung eines Geschehens, gegenseitiges Umformen</p>

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Kenntnisse der Schüler über die Syntax des einfachen und des zusammengesetzten Satzes werden vertieft und bei sprachpraktischen Entscheidungen für die richtige Kommasetzung genutzt. Das Wissen über Formen und Funktionen der Wortarten und Wortbildung wird ausgebaut und ermöglicht in Verbindung mit der ständigen Erweiterung des Wortschatzes eine erhöhte Genauigkeit und Differenzierung in der sprachlichen Gestaltung. Die Schüler verstehen, dass Orthographie als Synthese von Einprägen, Nutzen von grammatischem Wissen, Kenntnissen der Wortbildung und Wortarten sowie Nachschlagen zu realisieren ist. Sie erhalten Einblick in die Sprachgeschichte sowie -theorie und erkennen Ursachen für heutige Erscheinungsformen der Sprache.

2.1 Grammatik

Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

Satzglieder

Z das nominale Prädikat

Substantiv und Adjektiv als Prädikatsnomen (Prädikativum) in Verbindung mit einem kopulativen Verb

Adverbialbestimmungen
Temporal-, Lokal-, Kausal-,
Modalbestimmung

nähere, inhaltlich differenzierte Bestimmungen des Verbs

Z Binnendifferenzierung in
den vier Gruppen

Ermittlung mit Hilfe der Frage

der zusammengesetzte Satz

obligatorische und fakultative Kommasetzung

zweigliedrige Satzverbindung

Nebenordnung von Sätzen
nebenordnende Konjunktionen
Strukturskizzen:

unverbundene und verbundene
Reihung von zwei Hauptsätzen
und ihre Kommasetzung

HS _____ , _____ HS _____ .

HS _____ (.) _____ Konj./HS _____ .

zweigliedriges Satzgefüge
Verknüpfung eines Hauptsatzes mit einem Nebensatz und ihre Kommasetzung

Z Vorder-, Zwischen-,
Nachsatz

Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen

das Verb

Tempora

Futur I

Futur II

Genera verbi

Aktiv

Passiv

Pronomen

Demonstrativpronomen

Relativpronomen

Z Reflexivpronomen

Adverbien

reine Adverbien

2.2 Orthographie

Schreibung der Laute

Wörter mit langen Vokalen

Z schwierige Fälle der Dehnung

Fremdwörter mit i, ie, ieren

Unterordnung von Sätzen
unterordnende Konjunktionen
Strukturskizzen:

HS _____ , _____ NS _____

HS / 1. T. _____ , _____ NS _____ , _____ HS / 2. T.

NS _____ , _____ HS _____

Bildung und Funktionen

Grundgenus

Umformübungen

Formen, Deklination, Funktionen
als Signal für Kommasetzung (Ver-
bindung zur Syntax)

Verbindung zu Adverbialbestim-
mungen
semantische Differenzierung

Einheit von Aussprache, Bedeutung
und Schreibung beim Einprägen

Z Zusammensetzungen, in denen drei gleiche Konsonanten zusammentreffen

Z Konsonantenverdopplung bei Fremdwörtern nach kurzem Vokal

Wörter mit gleich oder ähnlich klingenden Konsonanten

f – v – ph

x – cks – chs – ks – gs

Wörter auf – ig und – lich

Wörter mit s – ss – ß

Präfix miss-

das – dass

Groß- und Kleinschreibung

Substantivierung
von Verben (Infinitiven)

von Adjektiven

Z von Partizipien

Z von Verben und Adjektiven
ohne Merkmale

Schreibung von Personal- und Possessivpronomen als Anredeformen in Briefen

Z Fremdwörter

mit Präfixen und den Suffixen -är, -ier, -ismus, -ist, -istisch, -tät, -tion

Anknüpfen an Klassenstufe 5

Verbindung zu 2.1

Merkmale: Artikelfähigkeit
Deklinierbarkeit
Attribuierbarkeit

gleiche Merkmale und nach ‚alles‘, ‚etwas‘, ‚nichts‘, ‚viel‘, ‚wenig‘ usw.

klein: du, ihr, dein, euer
groß: Sie, Ihr

2.3 Wortkunde

Wortbildung

Zusammensetzungen und Ableitungen

Substantivierung

Wortfamilien

komplizierte Wortbildungen

Wortfelder

Z Wort und Wortbedeutung

aktuelle und lexikalische Bedeutung
Homonyme

Ober- und Unterbegriffe

Über-, Unter- und Zuordnung von Begriffen

Sprachliche Bilder

sprichwörtliche Redensarten

Sprichwörter

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Z Die Sprache als Mittel der Verständigung

Mitteilungssituation
Mitteilungsabsicht
Mitteilungswirkung (-effekt)

Anknüpfen an Klassenstufe 5

Verbindung zu 2.2

vorwiegend analytisch

Wortschatzerweiterung und
-aktivierung in Verbindung zum
Lernbereich 1

Verbindung zu den Lernbereichen
1 und 3

Geschichte des Wortschatzes

Einblicke in die Widerspiegelung historischer Entwicklungen im Wortschatz:
 Erb- und Lehnwörter
 Wörter und Wendungen aus verschiedenen historischen Epochen
 Gegenwartswortschatz Fremdwörter
 Internationalismen

Ursachen der Sprachentwicklung
 Beispiele für den Zusammenhang historischer Prozesse und sprachlicher (lexikalischer) Veränderungen
 Analyse von Wortneubildungen aus den Medien

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler lernen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zum lustvollen Erleben kennen und entwickeln dabei Phantasie und die Fähigkeit, das Dargestellte auf die eigene Lebenswelt zu beziehen und zu beurteilen. Sie sind in der Lage, spezifische Gestaltungselemente der verschiedenen Gattungen zu erkennen und zu benennen. Die Schüler verstehen, dass ein Text individuelle Deutungen erlaubt und dass die verschiedenen Genres differenzierte Zugänge bieten. Sie sind bestrebt, Einsichten und Wertungen deutlich zu machen. Die gewonnenen Einsichten in Wort-Bild-Beziehungen verschiedener Medien ermöglichen den Schülern einen bewussten Umgang mit Angeboten. Die Schüler erleben, dass Literatur die Weltsicht und das Wissen über andere Kulturkreise aus Vergangenheit und Gegenwart erweitert.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

Erzählformen

Ort, Zeit, Figuren des Erzählten

Haltungen literarischer Figuren

Herkunft der Märchen und Sagen aus dem Mythos

Mythen, Märchen, Sagen der Völker, Fabeln, pointierte Erzählungen/Kalendergeschichten Lügengeschichten, phantastische Erzählungen

Vorlesen, Nacherzählen von Handlungsverläufen und aus unterschiedlicher Erzählperspektive (Figurensicht)

Vorstellen von Textsammlungen mit Lektüreempfehlungen

Verhältnis von Erzähltem und Gemeintem (unterhaltsam Erzähltes als Wunsch, Erklärung, Belehrung)

Eindrücke über Gelesenes/Gehörtes, Vorstellungen von der Welt im Erzählten

Z Titel sowie einzelne Erzählteile in Beziehung zum Gesamttext

Z sprachliche und bildkünstlerische Wertungen

Z spezifische Gestaltungselemente

Z Schreibversuche

Wort-Bild-Beziehungen in Texten

Beziehungen von Wort und Bild für Vorgänge des Denkens, Fühlens und Handelns der Figuren

Beziehungen zwischen sprachlicher Darstellung und Illustration

Z Beziehungen zwischen sprachlicher Darstellung und zugeordneter bildkünstlerischer Gestaltung (Fotografie, Grafik, Gemälde)

Interpretieren durch Stegreif, Pantomime, bildkünstlerische Umsetzung thematische Vorlesestunde
Vergleichen von Fabeln (Themen, Motive)
zu Sprichwort/Gebot/Verbot einen pointierten Text schreiben

Märchensammlungen Sagensammlungen Bildgeschichten Comics, Cartoons, Videoclips

Vorstellen eigener Bücher evtl. Buchausstellung
Gegenüberstellung historischer und gegenwärtiger Illustrationen

Gestalten einer Illustration
Bildgeschichten bzw. Comics von Schülern vorstellen, Auswahl begründen lassen
bei Serien „Fortsetzung“ erfinden
Charakterisierung von Helden und deren Abenteuern, Vergleichen des Erzählten mit eigenen Erfahrungen
Erschließen der Darstellungsweise von Schlüsselbildern bei Comics
Zusammenstellung von ausgeschnittenen Figuren zu neuen Comics

Gedichte und Balladen aus Vergangenheit und Gegenwart

Rezitationen
Vers/Strophe, einfache Reimformen
Rhythmus, Klang, Wort und Bildwahl

Figuren-, Konflikt- und Dialoggestalt-
ung in Balladen

- Z Sprechweisen als Deutungs-
varianten
- Z Balladenurteil

Kinderbücher

Eindruck von Figuren und Situa-
tionen

- Z Gesamteindruck, Figuren
Handlung, Konflikt und dessen
Lösung

dramatische/dramatisierte Texte

Beziehungen zwischen Sprechen
und Handeln der Figuren

Funktion einzelner Gestaltungs-
elemente
Rollentext als Grundlage eines
Spiels

*gestaltete Lebensprobleme im
Hörspiel*

- Z Schreiben eines Hörspieltex-
tes

komische und phantastische Ge- dichte, Sprachspiele, Gedichte im Jahreskreis, Balladen

Erarbeiten von Rezitationen, auch
mit Hilfe von Tonträgern
Rezitationen thematisch aufeinander
bezogener Gedichte bzw. auf reale
Anlässe bezogener Gedichte
(Elternabend, Feierstunde u. Ä.)

Musik und bildende Kunst als Moti-
vations- und Rezitationshilfe

Vorstellen von Sprachspielen
Schreibversuche

thematische Aspekte: Abenteuer, Umgang mit Tieren, Schule und Familie

Vorlesen von Höhepunkten
Buchempfehlungen/Buchbespre-
chung
Vorlesestunden
Besuch Kinderbibliothek
Anfertigen einer Annotation, eines
Plakates, eines Umschlagbildes,
eines Spots zur Lese-Werbung
Handlung umsetzen in eine Bildfolge

Dialogtexte, Puppenspiel, Hörspiel, Schwank

Spielen einer Szene (Puppenspiel)
Besuch im Puppentheater oder
Kindertheater
Erfassen und Benennen grundlegen-
der Elemente des Dramatischen
nach Aufnahme eines Hörspiels

Klassenstufe 7

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler kennen Möglichkeiten des differenzierten Einsatzes sprachlicher Mittel beim mündlichen und schriftlichen Gestalten von sachlich und emotional betonten Texten. Sie nutzen diese Kenntnisse bei der selbstständigen Analyse und Beurteilung einer kommunikativen Zielstellung. Sie verinnerlichen sprachliche Muster, wählen Informationsquellen, die der Aufgabenlösung dienen, und verfügen über Kenntnisse zu ihrer Erschließung. Die Schüler nutzen individuelle Formen der Speicherung von Rezeptionsergebnissen. Sie kennen das Spektrum und Gestaltungsmöglichkeiten von Medien und gelangen zu kritischen Wertungen. Bei Diskussionen setzen sie sprachliche und sprecherische Mittel bewusst ein, um ihre kommunikativen Absichten zu realisieren. Auf der Basis ihrer Allgemeinbildung entwickeln sie in der Auseinandersetzung mit Standpunkten anderer ihre Urteilsfähigkeit weiter.

Sachtexte erschließen**Geschriebene Sachtexte**

Texte aus Alltag und Fachunterricht

*Lehrbücher, Printmedien
Sachbücher, Internet*

Nachschlagewerke

Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechniken

totales Lesen

orientierendes Lesen

kursorisches Lesen

Angaben zu einem/mehreren
Gesichtspunkt(en)

Textstrukturen

stilles, lautes, ausdrucksstarkes
Lesen

weiterführende Leseübungen (Erhöhung des Lesetempos, Aufnehmen und Verarbeiten umfangreicher Bedeutungseinheiten), Lesen unter einem/mehreren Gesichtspunkt(en)
Verbindung zum Lernbereich 3

Erkennen, Markieren, Fixieren,
Bewerten

Topikketten (Synonymreihen), Vor- und Rückverweise, Rezeptionshilfen im Text

<p><i>graphisch-figürliche Mittel in ihrer Funktion, den Textinhalt zu illustrieren/zu ergänzen</i></p>	<p>Tabellen, Skizzen, Illustrationen, Bilder im Text</p>
<p>Absicht und direkte/indirekte Vermittlung des Standpunkts des Autors</p>	
<p>Arbeit mit Nachschlagewerken Stichwortverzeichnis und Leitfaden orthographischer Nachschlagewerke</p>	
<p>ausgewählte Wörterbücher zur Lösung sprachlicher Probleme</p>	<p>Synonymwörterbuch</p>
<p>ausgewählte Lexika und Sachbücher zur Bewältigung fachlicher Anforderungen</p>	
<p>Fixieren und Weiterverwenden von Rezeptionsergebnissen</p>	<p>mündlich und schriftlich Stichwortzettel, tabellarische/skizzenhafte Übersichten Referieren der Rezeptionsergebnisse Über- und Unterordnung</p>
<p>Speichern von Informationen</p>	
<p>Umgang mit Medien</p>	<p>Printmedien, Rundfunk, Fernsehen Verbindung zum Lernbereich 2 (Wortarten, syntaktische Gestaltungselemente)</p>
<p>appellative Texte (Werbung, Anzeigen) Produktbeschreibung/-bewertung</p>	<p>Analyse und Bewertung der sprachlichen Mittel Erfassen der Manipulationsversuche mit Hilfe von Werbetexten selbstständiges Herstellen von Werbetexten/Anzeigen zu verschiedenen Zwecken Produzieren von „Antiwerbung“</p>
<p>Zielgruppen und Zweck äußere Gestaltung Wiederholung, Interjektion, expressive Wortwahl</p>	
<p>typographische Mittel</p>	
<p>Verhältnis Wort – Musik – Bild</p>	

gesprochene Texte
Inhalt, Gestaltung, Wirkung

*Unterschied Nachricht –
Kommentar*

Alltagssituationen bewältigen

Aushang

Inserat, Zeitungsnotiz, Leserbrief

Telegramm, Telefonat, Telefax
E-Mail

Gespräch/Diskussion
Diskussion in kleinen Gruppen/
frontale Diskussion

Podiumsdiskussion

vorbereitete und spontane
Diskussion

Techniken des Gesprächs/der
Diskussion

Möglichkeiten, eigene und fremde
Standpunkte darzulegen, zu be-
gründen, sich mit ihnen zustim-
mend/ablehnend auseinanderzu-
setzen, sie zu widerlegen

sprachliche, sprecherische und
außersprachliche Mittel

Rollenspiel:
Nachrichtensprecher – Zuhörer

Einbeziehung von Rundfunknach-
richten

Adressatenbezug und Situation

Vergleich offizieller/persönlicher
Mitteilungen

Spezifik beim Verknappen von Aus-
sagen

Werten von Realisierungsmöglich-
keiten

Unterschiede bei verschiedenen
Diskussionsformen, -anlässen,
-situationen, -partnern

Höflichkeitsform bei offiziellen An-
lässen

Einleitung/Zusammenfassung

Verhältnis Fragen – Antworten

Stichwortzettel

Begründen und Formulieren von
Standpunkten, Problemstellungen,
Argumenten, Beweisen, Belegen

Erzählen/Nacherzählen

Textnähe, Kürzen und Verdichten beim Nacherzählen bis zur Inhaltsangabe

sprachliche Gestaltung von Eindrücken, Emotionen

Erzählen erlebten/erdachten Geschehens

Erzählen nach Sprichwörtern, Reizwörtern, Bildern u. a.

Erzählen mit beschreibenden, berichtenden und argumentierenden Elementen

Beschreiben

komplexe Vorgänge und Gegenstände

vergleichendes Beschreiben von Vorgängen und Gegenständen

äußere Merkmale und Verhaltensweisen von Menschen und Tieren

mündlich und schriftlich
Verbindung zu 2.3 (Wortschatz, sprachliche Bilder) und zum Lernbereich 3 (Erzählformen)

Vergleich von Erzählungen, von Textvorlage und Nacherzählung

Schreiben eigener Erzählungen, Kurzgeschichten, Fabeln
Einbau von Dialogen und ausdrucksverstärkenden Bezeichnungen

mündlich und schriftlich

Verbindung zum Fachunterricht (fachspezifische sprachliche Erfahrungen, fachsprachliche Bezeichnungen)
Beschreibung analysieren

taktvolles Formulieren beim Beschreiben von Personen
Verbindung zum Lernbereich 3 (Beschreiben literarischer Figuren)

Berichten frei und vorbereitet	mündlich und schriftlich Verbindung zum Fachunterricht (Aufbau und Rezeption fachspezifischer Berichte)
Stegreif und vorbereitete Reportage verbal und uniformiert, z. B. Berichtsbogen, Formular	Stichwortzettel für Vorbereitung Auflockerungsmöglichkeiten bei Reportagen genaues Ausfüllen vorgegebener Formulare

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre syntaktischen Kenntnisse durch Einbeziehung komplizierterer Strukturen. Sie lernen weitere Interpunktionsregeln für den einfachen Satz sowie Signalwörter oder andere Merkmale, die eine höhere Sicherheit ermöglichen, und sie begreifen, dass man diese fest einprägen muss. Die Verwendung von Nachschlagewerken wird zur stabilen Gewohnheit. Mit der Differenzierung des syntaktischen Wissens wird die Einsicht erreicht, dass die Sprache weitgehend gesetzmäßig aufgebaut ist und die höheren Strukturen auf einfacheren beruhen. Die Schüler verstehen, dass jede sprachliche Übermittlung einen inhaltlichen und einen formalen Aspekt hat, zwischen denen ein Zusammenhang besteht, der den Mitteilungserfolg bestimmt. Sie erwerben notwendiges Wissen zu Grundsätzen und Hauptarten der Wortbildung, -bedeutung und zu sprachlichen Bildern mit Bezug auf Orthographie und Stilistik. Die Schüler lernen wichtige Etappen der Sprachgeschichte und Erscheinungsformen ihrer Muttersprache kennen.

2.1 Grammatik

Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

das Komma bei

Infinitiv- und Partizipialgruppen

fakultative Verwendung des Kommas zur Verdeutlichung der Satzgliederung und Vermeidung von Missverständnissen

nachgestellter Erläuterung

nachgestellter Apposition als besondere Form des nachgestellten Attributs

Wohnungs-, Datums- und Zeitangabe

der zusammengesetzte Satz

Satzverbindung

unverbundene und verbundene Reihung von Hauptsätzen und ihre Kommasetzung

*dreigliedriges Satzgefüge
Verbindung eines Hauptsatzes mit zwei Nebensätzen gleichen oder verschiedenen Grades und ihre Kommasetzung*

Funktionen von Nebensätzen

obligatorische Verwendung des Kommas vor Infinitivgruppe bei Ankündigungswort oder -wortgruppe
Stellung zwischen Subjekt und Prädikat

Signalwörter (z. B. und zwar, besonders, insbesondere, vor allem, zum Beispiel)

Kongruenz zwischen Apposition und Bezugswort in Genus, Numerus und Kasus

fakultative Verwendung

obligatorische und fakultative Kommasetzung

Differenzierung der Nebensätze nach ihrem Abhängigkeitsgrad
Strukturskizzen:

HS , NS¹ , NS¹

HS , NS¹ koord. NS¹
Konj.

HS , NS¹ , NS²

<p>Objektsätze Subjektsätze Adverbialsätze Temporalsätze Lokalsätze Modalsätze Kausalsätze Finalsätze Konditionalsätze Konsekutivsätze Konzessivsätze Attributsätze</p>	<p>Umformübungen: Satzglieder – Nebensätze Ermittlung/Bestätigung mit Hilfe der Frage und der subordinierenden Konjunktion</p>
<p><i>eingeleitete und uneinge- leitete Nebensätze</i></p>	<p>vor allem Relativsätze Satzgliedteil als Nebensatz</p>
<p>direkte und indirekte Rede</p>	<p>Konjunktionalsätze Relativsätze Interrogativsätze</p>
<p>Indikativ, Konjunktiv I und Konjunktiv II in der indirekten Rede</p>	<p>Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3</p>
<p>Zeichensetzung</p>	<p>sprachlicher Ausdruck der Einstel- lung des Sprechers zur Aussage eines Dritten</p>
<p>Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen</p>	
<p>das Verb Modi: Indikativ Konjunktiv I Konjunktiv II (einschl. ‚würde‘-Form) Imperativ</p>	<p>vergleichende Betrachtung indirekte Rede</p>
<p>Substantivierung verschiedener Wortarten</p>	<p>stilistische Fragen in Verbindung mit dem Lernbereich 1</p>
<p>Konjunktionen koordinierende Konjunktionen</p>	<p>Wesen, Merkmale orthographische Konsequenzen</p>
<p>subordinierende Konjunktionen</p>	<p>Verbindung zur Syntax des Satzes Einleitewörter für Haupt- bzw. Nebensätze Signale für normgerechte Komma- setzung</p>

Adverb – Modalwort – Partikel

2.2 Orthographie

Groß- und Kleinschreibung
von Zeit- und Ortsangaben
durch Adverbien und Numeralien

Getrennt- und Zusammenschreibung
unfest und fest zusammengesetzter Verben

Fremdwörter

aus dem Unterricht anderer
Fächer im Rahmen der Allgemeinbildung

Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken der Schüler

2.3 Wortkunde

Wortbildung
bei Verben

bei Fremdwörtern

Wortfelder

Wort und Wortbedeutung
Synonyme und Antonyme

Sprachliche Bilder
Metaphern

syntaktische und semantische Probleme

Bezeichnung von Wochentagen,
Tageszeiten usw.
Temporal- und Lokaladverbien

Verbindung zu 2.3
Sprachgefühl entwickeln

Systematisierung nach semantischen, etymologischen bzw. orthographischen Gesichtspunkten
Beziehung:
Aussprache – Schreibung

frontale Übungen und individuelle Arbeit
Nachschlagewerke

Anknüpfen an Klassenstufe 6
Systematisierung
Verbindung zu 2.2
Wortfamilien bilden

Wortschatzerweiterung und –aktivierung in Verbindung zum Lernbereich 1

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Die Sprache als Mittel der Verständigung

Verständnis – Missverständnis
und ihre sprachliche Relevanz

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler erfahren über vielseitige Formen der Arbeit an literarischen Texten, wie sie Literatur intensiver erleben und verstehen können. Sie nehmen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zur Auseinandersetzung mit eigenen Befindlichkeiten an und lassen sich zu Gestaltungsversuchen anregen. Die Schüler werden sensibilisiert für Wirkungen von Texten verschiedener Gattungen und Genres, ihrer sprachkünstlerischen Gestaltung, ihrer medialen Vermittlung und des Zusammenhangs von Text, Autor, Entstehungszeit und Wirkung, können einige sprachkünstlerische Elemente benennen und in ihrer ästhetischen Funktion erfassen. Dieses Wissen bringen sie in Gespräche über Literatur ein.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedicht, Kurzprosa) auswendig.

Erzählformen

**Kalendergeschichten von Hebel
bis Brecht
Kurzgeschichte, Anekdote, Witz**

Hör- und Leseindrücke

Auffälligkeiten medialer Gestaltung/
Wirkungen

Figuren, Ort, Zeit des Erzählten

Erzähler, Erzählweise, Erzählabsicht

wesentliche Genremerkmale in ihrer
Funktion und Wirkung

vielfältige Formen des Lesens, Hörens, Erschließens
pointiertes Vorlesen/Erfassen von
Sprech- und Deutungsvarianten
(Tonbandeinsatz)

Thematisieren/Vergleichen motiv-
verwandter Erzählformen
kreative Schreib- und Darstellungs-
versuche/Fabeln über uns
Dialogisieren geeigneter Texte,
Inszenieren/Spielen einer Fabel

Autorenintentionen/Formen
ästhetischer Wertung
Humor und Komik

individuelle Lesart/Analyse und
Wertung einer begrenzten Textstelle

Umfangreiche Ganzschriften

e i n Jugendbuch

Thema – Handlung/
Konfliktentwicklung – Konfliktlösung

Figuren, Figurenaufbau
Figurengestaltung

Spezifisches der künstlerischen
Gestaltung/Genrespezifika

Texte von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert

Lese- und Höreindrücke

Funktion und Wirkung der Texte
historisch und aktuell

Autorenintention/Besonderheiten
der künstlerischen Gestaltung
das Verhältnis von Realem und
Phantastischem

Erarbeitung eines heiteren Pro-
gramms

vielfältige Formen des Lesens,
Erzählens, Erschließens
Lese- und/oder Erzählrunde
Vorstellen thematisch verwandter
Texte
Erarbeitung von Leseempfehlungen
Um-, Weiterschreiben von Text-
teilen/Schreiben eines inneren
Monologs
Schreiben eines Drehbuchs zu
einem Textausschnitt
Illustrieren eines Textes
Gestalten eines Buchumschlages
Schreiben eines Klappentextes

Mythen, Sagen, Epen der Antike, des Mittelalters (Auszüge) Schwänke, Lyrik, eine Novelle des 19. Jahrhunderts

vielfältige Formen des Lesens,
Nacherzählens – Erzählens
Kurzvorträge zu Autor, Werk,
eigenen Leseerfahrungen (Storm,
Fontane oder Keller berücksichtigen)

Vergleich Text/Illustration/Vertonung/
Medienadaption
literarische Diskussion
Motive menschlichen Handelns und
Träumens

Genrespezifisches in seiner Funktion und Wirkung (besonders Novelle)

Figur und Figurencharakteristik (Typisierung)

wesentliche literarhistorische Zusammenhänge

Originaltext – Neuerzählung
Nachdichtung

Gedichte

differenzierte Sprechweisen als Deutungsvarianten

der lyrische Sprecher und seine Funktion/Einfühlung in die lyrische Situation

Balladentypisches in seiner Funktion und Wirkung

Druckgestalt, einschließlich Textbilder

Dramatische Texte

e i n Einakter oder e i n umfangreicher Dramenausschnitt und e i n Hörspiel

gattungsspezifische Elemente im Vergleich

Umgestaltung von Texten, Erarbeitung einer Spielvorlage, eines Hörspieltextes (Projekt)

**aus Vergangenheit und Gegenwart
Balladen, Lieder, Erzählgedichte,
Sprachspiele, Nonsensgedichte,
Textbilder, motivverwandte
Gedichte, Formen des Trivialen**

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf Thematik, Gestaltung/Wirkung, Deutung
Vergleichen und Begründen individueller Formen des Lesens, Verstehens und Vortragens
Schreibversuche
Rezitationsrunde: musikalisches und grafisches Ausgestalten (Text-Bild-Gestaltung)
Lyrikprogramm zu selbst gewählter Thematik (Projekt)
Beschreiben von Auffälligkeiten
Erläutern von Sinnhaftigkeit
Reflektieren von Wirkungen

Handlung erfassen über
Dialog – Monolog – Spiel

Spezifika des dramatischen Spiels:
Dialog und Dialoggestaltung
Konflikt und Konfliktgestaltung
Figur und Figurengruppierung
außersprachliche Gestaltungsmittel

Regieanweisungen (Funktion)

dramatische Elemente in einer Fernsehserie oder in einem Hörspiel
Wirkungen

Gespräch über Theater-, Film-, Fernseh-, Hörfunkerlebnisse
szenisches Lesen/szenische Interpretationen (Einfühlen in eine Rolle, Entwicklung von Vorstellungen zu einer Rolle, Fixieren von Regieanweisungen, Erfinden von „Untertext“) szenisches Spiel
Vorstellungen zu Kostüm, Bühnenbild, Besetzung
Theaterprojekt: Kinder spielen/inszenieren selbst

Klassenstufe 8

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler lernen die Wirkungsaspekte sprachlicher Mittel kennen und erkennen, wie sie diese für Äußerungen in alltäglichen Situationen einsetzen können. Sie werden mit Möglichkeiten vertraut gemacht, den persönlichen Standpunkt logisch, verständlich und überzeugend zu formulieren, zu begründen und zu verteidigen. Die Schüler setzen emotional oder rational betonte Darstellungsmittel bei der Charakterisierung und Beschreibung von Erscheinungen der Umwelt differenziert ein. Für die Bewältigung lebenspraktischer kommunikativer Situationen erwerben sie situations- und partnergerechtes Sprach- und Sprechpotential. Sie wissen, dass der individuelle Erfahrungsreichtum nicht ausreicht, um allen sprachlichen Anforderungen gewachsen zu sein, und dass deshalb Informationsbedarf mit Hilfe von Nachschlagewerken zu decken und die Orientierung an Mustern hilfreich sind. Die Schüler verhalten sich kritisch gegenüber der Manipulationsgefahr durch Medien.

Umgang mit Medien

tatsachenbezogene Texte
meinungsbezogene Texte
phantasiebezogene Texte
Beurteilungskriterien

Vergleich von Beiträgen zu einem Thema in verschiedenen Medien (Analyse des Inhalts, Zwecks, der sprachlichen Gestaltung)
Analyse von Printmedien unterschiedlichen Anspruchsniveaus
selbstständiges Gestalten von Beiträgen verschiedener Textarten für Schülerwandzeitung, Schülerzeitungen, Schulfunk

Alltagssituationen bewältigen

Anfragen
Beantwortung von Anfragen
Anträge
Reklamationen
persönliche Einladung
(Zusage, Entschuldigung, Absage)
offizielle Einladung
Arbeit mit Nachschlagewerken zur
Erhöhung der Sicherheit bei sprachlichen Entscheidungen

mündlich und schriftlich
reale Kommunikationssituationen
nutzen

formlos, Formulare

verschiedene Partner

Nutzung aller Angaben in orthographischen Nachschlagewerken

Vorstufen wissenschaftlichen Arbeitens

Exzerpt
Konspekt
Kurzvortrag

Argumentieren

Standpunkt zu einem Sachverhalt darlegen und begründen

Argumente in Medien beurteilen

Argumentieren
zu Sachverhalten, Problemen, Erfahrungen, Erlebnissen

im Rahmen einer Diskussion

Verhaltensnormen

Sprachmittel

Podiumsdiskussion (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung)

Schildern

gemeinsame und individuelle Erlebnisse
Relation zwischen realem Vorgang und Wahrnehmung (Eindruck, Empfindung)

Anlage

Einbeziehung Exzerpt/Konspekt

mündlich und schriftlich

Printmedien, Tonbandmitschnitte
Videos

UNESCO-Projekte:
Umwelt, Alphabetisierung

Rollenspiele
zwischenmenschliche Beziehungen

für Behauptung, Begründung, Beweis, Widerlegung

mündlich und schriftlich

Verbindung zu 2.3
(Wortschatzübungen zur Wiedergabe von Empfindungen, Emotionen)
Verbindung zum Lernbereich 3
(Analyse schildernder Texte, Abgrenzung von kitschiger Darstellung)
Unterschiede zwischen natürlichen und übertriebenen Schilderungen

Beschreiben/Charakterisieren

komplexe Gegenstände/Vorgänge
 Personen- und Figurencharakteristik
 Selbsteinschätzung und Selbstporträt

Prinzipien beim Herstellen von Werbematerial

Inhaltsangabe und Beschreibung von Textauffälligkeiten (Textbeschreibung) als Vorstufe zur Interpretation

mündlich und schriftlich

Bauwerke, Orte, Landschaften, Bilder, Kunstwerke, Naturvorgänge, Versuche, Handhabung von Geräten
 Verbindung zum Lernbereich 3 (Beschreibung literarischer Figuren)

für Bücher, Theater, Reisen (außersprachliche Mittel einbeziehen)

Berichten

Verlaufs- und Ergebnisprotokoll

Nachricht, Kurzbericht, Kurzprotokoll

Vergleich: Bericht – Schilderung

mündlich und schriftlich

situations- und zweckgebundene Verknappung beim Protokollieren

Veranstaltungs-, Gerichts-, Sportbericht
 zweck-/situationsorientiert
 Verbindung zu Medien

ein Ereignis wählen/wechselseitig umformen

Gemeinsamkeiten/Unterschiede beim Berichten und Erzählen

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler lernen, die syntaktischen Kenntnisse immer bewusster im Dienste der Satzstrukturierung einzusetzen und sich des Wissens über die Beweglichkeit der Satzglieder für die stilistische Gestaltung sowie bei der Kommasetzung zu bedienen. Die Schüler verfügen über Kenntnisse zu Sprachebenen und können sie differenziert nutzen. Sie runden ihr Wissen zum System der Wortarten ab. Die Schüler verwenden den wachsenden Wortschatz bedeutungsrichtig und dem Mitteilungsziel gemäß, sie kennen im Normalfall die richtige Schreibung oder finden diese weitgehend selbstständig auf der Grundlage von Entscheidungsverfahren. Die Schüler setzen Fremdwörter fach- und bedarfsgerecht ein und beherrschen deren Orthographie. Die Nutzung von Nachschlagewerken gehört zum Normverhalten.

2.1 Grammatik

Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

*Satzglieder: Normalstellung
und Stellungsvarianten*

Vorfeld – Mitte – Nachfeld

*Strukturtypen des Satzes:
Kern-, Stirn-, Spannsatz*

Satzklammer (Satzrahmen)

*Genitivobjekt und Genitiv-
attribut*

der zusammengesetzte Satz

Satzverbindung als unverbundene oder verbundene Reihung von zwei oder mehr Hauptsätzen und ihre Interpunktion

inhaltliche und stilistische Varianten sowie kommunikative Veränderungen bei Varianten der Satzgliedstellung

Umstellproben

die Stellung der finiten Verbform als Differenzierungskriterium

Anlässe für und stilistische Auswirkungen von Ausklammerungen

semantische und syntaktische Unterschiede

Systematisierung auf induktivem Weg

das Satzgefüge als Verknüpfung eines Hauptsatzes mit zwei oder mehr Nebensätzen gleichen oder verschiedenen Grades und seine Interpunktion

der mehrfach zusammengesetzte Satz als Verknüpfung von Satzverbindungen und Satzgefügen und seine Interpunktion

Semikolon, Gedankenstrich und Klammer und ihre sinnvolle Verwendung

der weiterführende Nebensatz

Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen

Übersicht über die Wortarten

nach grammatischen Eigenschaften

- flektierbar
- unflektierbar

nach inhaltlichen Leistungen

- bezeichnend
- verweisend
- verbindend
- kommentierend

nach Flexionsarten und Formen

- Deklination
- Konjugation
- Komparation

Vergleich mit Satzverbindungen
Umformungsübungen
Rolle der Sprachökonomie

Systematisierung auf induktivem Weg

2.2 Orthographie

Abkürzungen

Bildung, Sprachökonomie
Aussprache und Interpunktion
stilistischer Aspekt

Kurzwörter

Buchstabenwörter (Initialwörter)

Bildung
Aussprache und Interpunktion
stilistischer Aspekt

Silbenwörter

Kunstwörter

Eigennamen

Namen für Personen, Straßen,
Plätze, Institutionen, Organisa-
tionen

geographische Eigennamen auf
-er und -isch

von Personennamen abgeleitete
Adjektive

Fremdwörter

Systematisierung: vgl. Klassen-
stufe 7

Fehlerschwerpunkte/Wissens- lücken der Schüler

2.3 Wortkunde

sprachliche Bilder

Verbindung zu den Lernbereichen
1 und 3

Metapher und Metonymie

Personifizierung

Übertreibung und Abschwächung

Euphemismus

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

wichtige Etappen bei der Herausbildung des Deutschen

Althochdeutsch

Mittelhochdeutsch

Frühneuhochdeutsch

Neuhochdeutsch

Überblick

Entwicklung des Sprachbaus, insbesondere der Laute, als Grundlage der Gruppierung

Text- und isolierte Beispiele

Vortrag mittelhochdeutscher und frühneuhochdeutscher Texte

Hochsprache – Dialekt – Mundart

vogtländisch, erzgebirgisch, mittelsächsisch, oberlausitzisch, niederschlesisch

Konzentration auf regionale(n)

Dialekt bzw. Mundart

Vergleiche

Textvorträge

Z Sorbisch

das Sorbische als slawische Sprache im deutschen Sprachraum

Geschichte und Kultur der Sorben, ihr Leben in Deutschland

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler setzen sich zunehmend selbstständig mit literarischen Texten auseinander. Sie erfahren in der Kunstwelt die Möglichkeit, Gefühle, Gedanken, Handlungsentwürfe zu erproben und betrachten dies als Hilfe für die Lebensgestaltung. Die Schüler können mediale Kunst kritisch bewerten. Über das Erschließen von Texten aus der Vergangenheit lernen sie literaturhistorische Entwicklungen, Zusammenhänge und Bedingungen kennen, unter denen Literatur entsteht und wirkt. Die Schüler entwickeln das Bedürfnis, über Rezeptionseindrücke zu diskutieren und dabei individuelle Lesarten und Verstehensvarianten zu vertreten. Dabei wenden sie Kenntnisse über Textstrukturen, Autorenintentionen und Entstehungsbedingungen des Werkes sowie mediale Besonderheiten an.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedicht, Kurzprosa) auswendig.

Erzählformen

Erzählung, Kurzgeschichte

Auffälligkeiten der Gestaltung/
Wirkung

individuelle Lesart
Interpretation nach ausgewählten
Gesichtspunkten

unterschiedliche mediale Vermittlung
und deren Wirkung

Figuren, Ort, Zeit des Erzählten in
Verbindung mit Erzählweisen, Erzählperspektive und Genremerkmalen

*Erzähler als Träger und Vermittler
von Wertungen/Erscheinungsformen
des Erzählers, Erzählsituation*

Autorenintention/
wesentliche Gestaltungsmittel in
ihrer Funktion und Wirkung

vielfältige, zunehmend selbstständig
gewählte Formen des Lesens,
Hörens, Erschließens
pointiertes Vorlesen/Erfassen von
Sprech- und Deutungsvarianten
(Übungen mit Tonbandprotokoll)
Thematisieren/Vergleichen motiv-
verwandter Erzählformen
Beschreiben/Deuten/Vergegenständ-
lichen der Erzählfigur
Vergleichen verschiedener Erzählfi-
guren
Vorstellen eines Autors über kurze
Erzählformen und Textausschnitte
Schreib- und Spielversuche,
z. B. Heiteres, Komisches

Umfangreiche Ganzschriften

e i n Jugendbuch des 20. Jahr-
hunderts
e i n e Novelle des 19. Jahr-
hunderts

Figuren, Figurenzeichnung, Figuren-
charakteristik

Handlungs- und Konfliktverlauf,
Handlungsmotive

Textteile in Bezug zum Gesamttext

Spezifisches der künstlerischen
Gestaltung/Autorenintention

individuelle Lesart/Sekundärtexte
(Klappentexte, Kritiken)

Originaltext/Adaption (einschließlich
technischer Medien)

Literatur der Romantik

Heinrich Heine und seine Zeit/
Lyrik und Reisebilder oder
J. v. Eichendorff oder
E. T. A. Hoffmann

Lese- und Höreindrücke

Funktion und Wirkung der Texte
(historisch und aktuell)

thematisch-problemorientierte Dis-
kussion/Wertungen des Autors,
eigene Standpunkte
Vorlesen thematisch/wertorientiert
ausgewählter Textteile unter dem
Aspekt von Funktion und Wirkung
Vorstellen thematisch verwandter
Texte aus der Privatlektüre/Lese-
empfehlungen/Diskussion ethischer
Probleme in Bezug auf literarische
Texte

Organisieren/Leiten von Erzählstun-
den, z. B. zu Kriminalgeschichten
und von Diskussionsstunden
Vergleich von Original und Adaption
unter Wirkungsaspekt
Um-, Weiterschreiben von Texttei-
len/Schreiben eines inneren Mono-
logs/Füllen von Leerstellen
Schreiben von Klappentexten, Kriti-
ken/Illustrieren von Texten

Erzähltexte unterschiedlicher Genres, Lyrik

Kurzvorträge zu Autor, Werk, eige-
nen Leseerfahrungen zur Epoche, zu
weiteren Autoren (Überblick)
Vergleich Text/Illustration/ Vertonun-
gen/Medienadaptionen

Bedingungen, unter denen Literatur entstand und wirkte

Autorenintention/künstlerische Gestaltung der Texte
Verhältnis von Realem und Phantastischem

Genrespezifisches in seiner Funktion und Wirkung: romantische Erzählung, Reisebild, vielfältige Lyrikformen
wesentliche literaturhistorische Zusammenhänge und Entwicklungen in Bezug auf gewählte Texte

Verhältnis Originaltext/Neuerzählung, Nachdichtung, Medienadaption

Gedichte

Sprechweisen als Deutungsvarianten

lyrischer Sprecher als Träger und Vermittler von Wertungen/
Anteil der lyrischen Situation an der Wirkung des Gedichts

Strophe/Vers/Zeilensprung
ironische Brechung

gereimte/reimlose Lyrik
Verhältnis Metrum/Rhythmus, lyrisches Bild, Metapher

problemorientierte Diskussion
Einbringen und Begründen individueller Lesarten
Texte als Versuch der Weltdeutung, als Beschreibung individueller Befindlichkeiten
Formen kreativen Schreibens, z. B. ein Reisebild heute
Erarbeitung eines literarisch-musikalischen Programms (Projekt)
Vergleich Erzählung/Film, z. B. „Taugenichts“

Balladen, Lieder, Erzählgedichte Natur- und Empfindungslyrik Sprachspiele, experimentelle Poesie

unterschiedliche Gedichte eines Autors, einer Epoche, motivverwandte Gedichte verschiedener Epochen
Formen des Trivialen und ihre Wirkung

vielfältige, zunehmend selbstständig gewählte und begründete Formen des Lesens, Vortragens, Hörens, Erschließens von Gedichten
Textanalyse und Textinterpretation nach ausgewählten Gesichtspunkten
Reflektieren über Gestaltung und Wirkung von Textbildern
Vergleichen unter verschiedenen Gesichtspunkten (Autor, Motiv, Epoche, Genreausprägung, Vertonungen)

Balladenspezifisches im Vergleich

Druckgestalt, einschließlich Textbilder, als Ausdruck des Gestaltungswillens/der Wirkungen

dramatische Texte

z w e i dramatische Texte bzw. längere Textauszüge aus Vergangenheit und Gegenwart

Texte als Spielvorlage

Komplexität dramatischen Spiels

Dialog und Dialogführung
Konflikt, Konfliktentwicklung und -lösung

Figuren, Figurenkonstellation
Regieanweisungen, Untertext
außersprachliche Gestaltungsmittel

medienvermittelte Dramatik und ihre Wirkung

Erfassen von Trivialem durch Sprechen, Betrachten von lyrischer Situation, Motiven, Figuren, Sprachbildern
Lyrikprogramm zu selbst gewählter Thematik (Projekt)
Einführen in den Schaffens- und Wirkungskreis eines Lyrikers über sein Werk (Lebensbild, keine geschlossene Biographie)
kreative Versuche (Schreibwerkstatt, Rezitationsrunde, musikalisches und graphisches Ausgestalten, Produzieren von Textbildern)

Diskussion: Triviales und Bedeutsames in Fernsehserien
szenisches Lesen/szenisches Interpretieren (z. B. Schreiben einer Rollenbiographie), szenisches Spielen
Schreiben von Untertext, innerem Monolog, Regieanweisungen
Vorstellungen zu Kostümen, Bühnenbild, Besetzung
Schülertheater/ Komplexität dramen- bzw. theaterspezifischer Aktivitäten (Projekt)
Gespräche über Theater-, Film-, Fernseh-, Hörfunkerlebnisse

Klassenstufe 9**Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

Die Schüler werden zur Überzeugung geführt, dass gründliche Sprachbeherrschung Selbstbewusstsein, sicheres Auftreten und Anerkennung als wichtige Voraussetzungen für den Erfolg im gesellschaftlichen Umfeld fördert. Sie verstehen den Gebrauch der Hochsprache als Persönlichkeitswert. Sie verfügen über Kenntnisse zum differenzierten Gebrauch von Sprachmitteln und einen angemessenen Wortschatz zur Beherrschung von Anforderungen der Lebenspraxis. Die Schüler können Mitteilungen und Argumente so formulieren, dass die gewünschte Verständnis- und Überzeugungswirkung zu erwarten ist. Sie beteiligen sich auch in größerer Öffentlichkeit an Diskussionen. Die Schüler erkennen Bedarf an gezielter Wissensaneignung und beherrschen Rezeptionsverfahren. Sie können sprachliche Manipulationsversuche durch Medien durchschauen.

Umgang mit Medien

*Berichte, Interviews, Reportagen
in verschiedenen Medien*

vergleichende Analyse der Gestaltung und Wirkung von Beiträgen
eigene Gestaltungsversuche in unterschiedlichen Medien

Lesen von Bildschirmtexten

Methoden des Ermitteln, Lesens,
Verstehens des gewünschten Textes

*Funktion und Wirkung von
Rundfunk/Fernsehen*

Programmanalyse verschiedener
Medien, Besuch von Rundfunk-/
Fernsehanstalten bzw. -redaktionen

Alltagssituationen bewältigen

Auskunft, Bericht, Kurzvortrag

mündlich und schriftlich
reale Kommunikationssituationen
nutzen
zweck-, situations-, partnerorientierte
Formen

*Beschwerde, Richtigstellung,
Dementi, Rechtfertigung*

Komplexübungen (sprachliche, spre-
cherische, außersprachliche Mittel)

*Bewerbungsunterlagen
Vorstellungs-, Bewerbungsgespräch
Bewerbertest, Eignungsprüfung*

ausführlicher/tabellarischer Lebens-
lauf, formale Normen

Kontrolle von schriftlichen Unterlagen mit Hilfe von Nachschlagewerken

Erörtern

ohne Textvorlage (freie Erörterung), auch als literarische Erörterung

Auseinandersetzung mit Sachverhalten, Tatsachenbehauptungen (Thesen), Werturteilen, der sprachlichen Darstellung

Diskursive Auseinandersetzung mit dem Verhalten von Figuren, mit Normen und Wertvorstellungen in literarischen Werken

Sammeln und Ordnen von Material, Gliederung
Argumentieren, Vertreten und Begründen von Standpunkten
einfache Argumentation
Argumentationskette
Zuordnen der Argumente zu Thesen,
Sammeln und Ordnen überzeugender Beispiele

Zitieren

Aufnehmen, Speichern, Verarbeiten des Inhalts gesprochener Texte (Referat, Rede, Beitrag)

Interpretieren

gattungsspezifische Interpretationsmethoden (Lyrik/Epik)

mündlich und schriftlich
aufbauend auf: Gespräch/Diskussion
– LP Kl. 6 / LP Kl. 7
Argumentieren LP Kl. 8

Verbindung zum Lernbereich 3

Verbindung zum Lernbereich 3

Erfassen und Erschließen des Themas

Thesen, Argumente, Beispiele
Ausbau von Thesen und Beispielen zu Argumenten

Einleitung und Schluss

sinngemäß/wörtlich, Kennzeichnung

Analyse gesprochener und geschriebener erörternder Texte (Tonbandmitschnitte, Videos, Pressebeiträge)

Verbindung zum Lernbereich 3

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erkennen die Sprache als das wichtigste zwischenmenschliche Verständigungsmittel und ihre Bedeutung für die Erkenntnisgewinnung. Die dienende Funktion orthographischer und grammatischer Kenntnisse bei der sprachlichen Verwirklichung kommunikativer Absichten und der Wert flüssiger und überzeugender Sprachgestaltung für die gesellschaftliche Anerkennung der Persönlichkeit werden von ihnen zunehmend erkannt und erlebt. Über theoretische Einsichten wird die Sicherheit bei der Wahl adäquater Sprachmittel erhöht. Die Schüler können individuelle Schwächen in ihrer Sprachbeherrschung erkennen, beurteilen und mit Hilfe von Nachschlagewerken überwinden. Bei der Beschäftigung mit Sprachgeschichte und durch das Sprechen mittelhochdeutscher Texte gewinnen sie einen Eindruck von der historischen Verwurzelung der Sprache und ihrer Schönheit.

2.1 Grammatik

Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken der Schüler

Verknüpfung von Sätzen und Textabschnitten

Möglichkeiten der Satz- und Textverflechtung

Verweise: Vor- und Rückverweise

Topikketten

Interpunktion beim Zitieren und bei Quellenangaben

2.2 Orthographie

Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken der Schüler

2.3 Wortkunde

Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken der Schüler

Pronomen, Artikel, Konjunktion, Adverb, Numerale usw.

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Analyseergebnisse aus schriftlichen Arbeiten; vorwiegend individuelle Arbeit/Programme
Nachschlagewerke

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Die Sprache als Mittel der Verständigung und der Erkenntnis

Einheit von Sprache, Bewusstsein und Denken

Wesen und Merkmale eines Textes

Form, Funktion und Wirkung von Sprache

Manipulation bei der Sprachverwendung

Erscheinungsformen der Sprache

Literatur- (Hoch-)sprache

Allgemein-, Standard-, Gebrauchssprache

Umgangssprache

Dialekt, Mundart

Fach- und Gruppensprachen
Jugendsprache

Entwicklungstendenzen in der deutschen Sprache der Gegenwart

Die deutsche Sprache im Ensemble der europäischen und indoeuropäischen Sprachen

Medien einbeziehen

Beispiele aus Werbung und Politik

Besonderheiten und Leistungen
Verbindung zum Lernbereich 3

Textvergleiche

Sprachmaterial aus der Region und aus dem Erfahrungsbereich der Schüler

Sammlung und Analyse von aktuellem Sprachmaterial

Vergleiche zu anderen deutschsprachigen Ländern

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler erfahren Literatur als Angebot für Unterhaltung, Entdeckung, Erfahrung, als Raum für Phantasie und als Vermittlungsform von ästhetischen und ethischen Werten. Sie lernen, Literaturvermittlung in Medien auf Machart und Wirkung zu hinterfragen sowie Trivialisierungen zu erkennen und sich dazu in Beziehung zu setzen. Ihnen wird bewusst, dass Urteile über Literatur auf spezifischem Wissen aufbauen und begründet werden müssen. Die Schüler können Textteile in Bezug auf den Gesamttext interpretieren, sprachkünstlerische Gestaltungsmittel in ihrer Funktion und ästhetischen Wirkung erfassen, den Autorenstandpunkt erfragen und mit eigenen wertorientierten Auffassungen vergleichen. Über das Erschließen von Texten aus der Vergangenheit gewinnen die Schüler weitere Einblicke in literaturhistorische Zusammenhänge. Sie sind bereit, – auch über kooperative bzw. produkt-/projektorientierte Arbeitsformen – Kunst erleben mitzuteilen, anzuregen und an kulturellen Angeboten aktiv teilzunehmen. Die Schüler lernen drei Texte nach Wahl (Gedicht, Kurzprosa, Monolog/Dialog) auswendig.

Literatur der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts (unter dem Aspekt Jugend in der Literatur des 20. Jahrhunderts)

ein Roman (Ganzschrift)

Entstehungsumfeld, Themen
Motive, Wirkungen, Autorenintentionen

Einordnen Autor/Text in den Literaturprozess
Beziehungen Autor – Publikum

gattungs- und genrespezifische Gestaltungselemente:
sprachliche Auffälligkeiten
Komposition, Architektur

Erzählweise, Komisches/Tragisches als Wertungselemente

Kurzprosa, Roman, lyrische Formen (auch Song, Schlager, Massenlied) Parabel, Aphorismus

Erproben verschiedener Analyse- und Interpretationsansätze
Zusammenstellen themen- bzw. motivähnlicher Texte in Bezug auf einen Problemkreis (der Einzelne im Ringen um persönliche Identität, Antikriegsliteratur, deutsche Exilliteratur u. a.)
Lektüreempfehlungen erarbeiten
bevorzugte Gestaltungselemente eines Autors entdecken, Wirkungen aufspüren
Buchdiskussion, Wandzeitung
Wanderausstellung, Schreibversuche
Kabarettprogramm

Medienspezifische Literaturvermittlung

Einsatz und Wirkung sprachlicher und nichtsprachlicher Gestaltungselemente

Verhältnis von Original und medien-spezifischer Bearbeitung

Formen des Trivialen und ihre Wirkung

Verhältnis von Wirkung und öffentlicher Kritik

Literatur der Aufklärung

Heders Humanitätsbriefe (Auszüge)

Lessing, Nathan der Weise als Ganzschrift

Epochenbegriff

Ideen und Intentionen der Autoren

Figuren und Konflikte in dramatischen Szenen

Varianten dialogischen Sprechens
Verhältnis Stoff – Gestaltung

historisch-biographische Bezüge
Autor – Text

literarische Beiträge in Zeitungen/ Beilagen, im Fernsehfunk, Rundfunk, Literaturverfilmungen

Auseinandersetzung mit einer Inszenierung (Film, Fernsehspiel)

unter dem Aspekt simultaner Wirkungen von Wort, Bewegung, Farbe, Licht, Kameraführung u. a.
Erkennen/Werten von Standardisierungen
satirisches/parodistisches Umgestalten
Vergleich von eigener Wertung und Rezensionen

Lessing: Fabeln, Briefe, theoretische Schriften

Klopstock, Wieland, Lichtenberg (Dichtung, Aphorismen, theoretische Schriften)

Mendelssohn und Kant (Was ist Aufklärung?)

ergänzend: Haller (Die Alpen, Auszug), Hagedorn

Theaterbesuch und Auswertung (Video)

darstellendes Spiel einer Szene
Diskussion: Textbehandlung in einer Aufführung

Kurzreferate zu Autor – Text
Vergleichen von stofflicher Grundlage und künstlerischer bzw. dramatischer Gestaltung

Textanalysen unter gegebenen Gesichtspunkten

Funktion und Wirkung spezifischer Gestaltungselemente in verschiedenen Textsorten

Prosa und Lyrik aus der unmittelbaren Gegenwart (unter dem Aspekt Jugend in der Literatur des 20. Jahrhunderts)

Hesse: Unterm Rad
oder

Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß

Thema, Motiv, Figuren, Handlung

Beziehungen:
Textteil – Textganzes

Erproben von Sprechweisen
Deuten der Druckgestalt (Lyrik)

Roman/Romanausschnitte
pointierte Erzählungen
Erzählgedichte, Balladen
Gedankenlyrik
experimentelle Poesie

Texte, die Selbstwertfindung, Geschlechterbeziehungen, Freizeitgestaltung thematisieren
themen- und problemorientierte Diskussion selbstständig vorbereiten, durchführen
Zusammenstellung/Durchführung eines Programms, möglichst regionaler Bezug
Erzähler/Lyriker der Heimatregion vorstellen

Klassenstufe 10

In den **Lernbereichen der Klassenstufe 10** ist verstärkt auf solche sprachlich-geistige Tätigkeiten zu orientieren, die der Vorbereitung auf den Deutschunterricht in Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe dienen (S. 73 ff – Ziele der Grund- und Leistungskurse). Das betrifft insbesondere Tätigkeiten wie das Analysieren und Interpretieren sowie das Anwenden von Methoden der Interpretation.

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler werden sich des Wertes der Sprachkultur als wichtige Voraussetzung für Erfolg in Beruf und Gesellschaft bewusst und erlangen inhaltliche und sprachliche Entscheidungssicherheit bei der Gestaltung von gesprochenen und geschriebenen Texten. Sie lehnen unwahrhaftige oder übertrieben pathetische Ausdrucksweisen ab. Sie können Standpunkte, Urteile, Begründungen in zusammenhängender, logischer und überzeugender Gedankenführung formulieren und Sachverhalte umfassend erörtern. Die Schüler wissen, dass sie die Sprache zur Wahrnehmung des Rechtes auf freie Meinungsäußerung benötigen. Sie sind sich der begrenzten individuellen Kenntnisse angesichts des verfügbaren Informationsumfangs bewusst und nutzen Mittel und Wege, um selbstständig Informationsquellen auszuschöpfen.

Umgang mit Medien

Funktion, Wirkung und Gestaltung verschiedener medialer Formen

Einbindung in den kursorientierten Unterricht
selbstständige Gestaltung von Beiträgen für unterschiedliche Medien

Erörtern

im Zusammenhang mit der Erschließung literarischer Werke

mündlich und schriftlich

Erweiterung inhaltlicher Möglichkeiten und sprachlicher Formen

<p>mit Textvorlage (textgebundene Erörterung, auch als literarische Erörterung)</p> <p>analytischer Teil Erfassen des Themas des Inhaltskerns des Gedankengangs der Argumentationsweise der Aussageabsicht des Autors von Textbesonderheiten</p> <p>erörternder Teil begründete Stellungnahme Festlegung der Strukturierung des Textes (Schreibplan)</p> <p>Aufnehmen, Verarbeiten, Weiterverwenden wesentlicher Inhalte gesprochener Texte (Referat, Rede, Statement, Einwurf, Kommentar)</p>	<p>Themenfrage und Themenbegriff</p> <p>Beachtung der Prinzipien für die gedankliche und sprachliche Gestaltung argumentativer Texte</p> <p>deduktive und induktive Verfahrensweise</p> <p>Thesen formulieren, Thesenbezug formulieren, Argumente und Beispiele (Belege) zuordnen Reagieren bei Konsens und Dissens Beachtung möglicher Einwände</p> <p>kommunikativer Bezug</p>
<p>Interpretieren</p> <p>gattungsspezifische Interpretationsmethoden (Dramatik)</p> <p>Vorstufen wissenschaftlichen Arbeitens</p> <p>Referat Anlage einer Facharbeit</p>	<p>Verbindung zum Lernbereich 3</p> <p>deutschspezifische Themen Verbindung zu anderen Lernbereichen/zu Projekten</p>

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler setzen sich mit dem Zusammenhang von Sprache und Denken auseinander. Sie praktizieren Reflexion über Sprache als Mittel und Bestandteil übergeordneter geistiger Aktivitäten. Sie ordnen das Streben nach grammatisch und orthographisch richtigem Sprachgebrauch in ihr Bild von wichtigen Persönlichkeitswerten ein und gestalten kommunikative Beziehungen sprachbewusst. Die Schüler können komplizierte sprachliche Fragen analysieren und lösen. Verfügbare Detailkenntnisse und Entscheidungshilfen ermöglichen ihnen die Nutzung einer reichen Skala von Gestaltungsmitteln, die sie im Bedarfsfall durch die Verwendung von Nachschlagewerken orthographisch sichern und stilistisch erweitern.

2.1 Grammatik

Analyse und Ausgestaltung von Sätzen und Texten

nominale und verbale Ausdrucksweise
(Nominal- und Verbalstil)

Verdichten und Auflockern

Verknüpfen von Sätzen und Textabschnitten

2.2 Orthographie

2.3 Wortkunde

Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken der Schüler

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Sprachen der Welt und Welt-sprachen

Kunstsprachen ...

Anknüpfen an Klassenstufe 9

Merkmale, Vorzüge und Nachteile
Umformübungen

stilistische Angemessenheit

Anknüpfen an Klassenstufe 9

schriftliche Arbeiten aus den Lernbereichen 1 und 3 analysieren

Verbindung zum Fremdsprachenunterricht
interkultureller Aspekt

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler gehen weitgehend selbstständig mit literarischen Texten aus Vergangenheit und Gegenwart und medienspezifischen Adaptionen um. Sie verfügen über Verfahren zur Analyse und Interpretation, um Sinnbezüge zwischen Kunstwelt und Lebenswirklichkeit herzustellen sowie Wirkungen zu begründen. Die Schüler können Textteile in Bezug auf den Gesamttext interpretieren, das sozialhistorische und biographische Umfeld zuordnen, sprachkünstlerische Gestaltungsmittel erkennen, ihre Erfahrungen mit Intentionen des Autors vergleichen sowie Sekundärliteratur einbeziehen. Die Schüler gewinnen weitere Einblicke, wie Literatur entsteht und wirkt. Sie sind fähig, kulturelle Angebote anzunehmen und zu beurteilen. Formen kooperativen, produkt- bzw. projektorientierten Arbeitens münden in Kursen, die den Unterricht der Jahrgangsstufen 11 und 12 vorbereiten helfen.

Die Schüler lernen drei Texte nach Wahl (Gedicht, Kurzprosa, Dialog/Monolog) auswendig.

Prosa und Lyrik aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts (Integration regionalen literari- schen Schaffens)

Inhalt und Aufbau

Form, Struktur, Stil, Figuren

Auseinandersetzung mit dem Ideen-
gehalt

Beziehungen

Autor – Werk

Autor – gesellschaftliches Um-
feld/Entstehungsumfeld

Regional-, National- und Welt-
literatur an ausgewählten
Texten/Autoren (Themen,
Motive, Figuren, Erzählweise)

Spezifisches der sprachlichen
Gestaltung (u. a. Bilder, Symbole)

Intentionen der Autoren

Erzählung, Parabel, Roman, lyri- sche Formen, Dramentexte (Aus- züge)

Autoren/Texte aktueller Reprä- sentanz

Vorstellung eines Autors/einer Auto-
rengruppe

Analyse und Interpretation unter ge-
gebenem Gesichtspunkt
schriftliche Rezension einer literari-
schen Neuerscheinung (evtl. Grup-
penarbeit)

Kurzreferate über Texte und Autoren
Autorenlesung/Interview
themen- bzw. motivähnliche Texte
zusammenstellen

Lektüreempfehlungen in Bezug auf
einen Problemkreis erarbeiten
bevorzugte Gestaltungselemente
eines Autors entdecken und auf
Wirkung hinterfragen

Schreibversuche, Buchlesung/Buch-
diskussion, Wandzeitung, Literatur-
diskussion

medienspezifische Literaturvermittlung

Erfassen medialer Verfahrensmuster bei Umsetzung literarischer Vorlagen

Wertung von Original und künstlerischer Deutung

Verhältnis von Werk und Kritik als Spannungsfeld von Original und subjektiver Auslegung

Konzessionen an Sehgewohnheiten (rasche Kamerawechsel, Schnittfolgen, Großaufnahmen)

Notwendigkeit von Verknappung und Straffung

Literatur des Sturm und Drang

Balladen, Dramen, Autorenbriefe
theoretische Schriften

Schiller, „Die Räuber“ oder

Goethe, „Götz von Berlichingen“

Lyrik, Prosa

ein Drama zur Wahl als Ganzschrift und Goethe „Die Leiden des jungen Werther“ in Auszügen

Epochenbegriff

Analyse von Textstrukturen
Diskussion über Beziehungen von Erzähltem und Gemeintem
Vergleich von Themen/Motiven/Gestaltungselementen parabolischer Texte

literarische Beiträge in Zeitungen/Beilagen, im Fernsehfunk, Rundfunk Literaturverfilmungen

Analyse einer Verfilmung (Film, Fernsehen) unter dem Aspekt der Schaffung mediengerechter künstlerischer Eigenständigkeiten
Gefahren künstlerischer Verflachung/
„dienende“ Funktion der Medien/
Effekt der großen (Zuschauer-)Zahl

Sammeln von Materialien zu Autoren/Werken/Wirkungen

Die Ziele der Grund- und Leistungskurse

Umgang mit literarischen Texten

Aufgabe der gymnasialen Oberstufe ist es, in der Begegnung und Auseinandersetzung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten ein Verhältnis zur Literatur zu befördern, das über den bisherigen persönlichen Erfahrungsbereich der Schüler und das allgemeine öffentliche Literatur- und Medienangebot hinausgeht, das ethische und ästhetische Wertvorstellungen in der Literatur kritisch bewusst macht sowie fachlich fundierte Kenntnisse zum Literaturprozess und Fähigkeiten zur Analyse und Interpretation von fiktionalen Texten voraussetzt.

Rationales und Emotionales durchdringen sich im Unterricht und entwickeln Sensibilität und ästhetische Urteilsfähigkeit gegenüber Literatur und dem in ihr reflektierten Wirklichkeitsbezug.

Rezeptive und produktive Leistungsanforderungen – bis hin zu eigenen kreativen Gestaltungen der Schüler und zum darstellenden Spiel – sind durch den Lehrer in den Unterrichtseinheiten für die Kurse zu konzipieren, wobei die Abituranforderungen als überprüfbare verallgemeinerte Zielgrößen zu betrachten sind.

Die zu erarbeitenden Verfahren und Methoden des Umgangs mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten konzentrieren sich auf das **Analysieren, Erörtern und Interpretieren**. Ausgangspunkt ist die Unterscheidung von **Analyse** und **Interpretation** als Verfahrenskennnisse, als Methoden und zugleich Ergebnisse bei der Texterschließung:

- die **Analyse** als Verfahren der Untersuchung von Einzelelementen des Textes (Formanalyse, Strukturanalyse, Stilanalyse, Figurenanalyse, Problemanalyse u. a.)
- die **Erörterung** als Überprüfung des Geltungsanspruchs, der einer Behauptung/Tatsache zugrunde liegt oder den ein Autor in einem Text erhebt. Grundlage ist die Analyse des Problems/des Textes. Die Erörterung verlangt immer eine kritische Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt, den angeführten Argumenten (Werturteilen) und der gewählten sprachlichen Darstellung, die den Gedanken Gestalt gibt
- die **Interpretation** als Akt und Ergebnis des Verstehens auf der Grundlage der Analyse (auch Textbeschreibung), als hermeneutisches Verfahren zum Textverständnis bis zur Auseinandersetzung mit Normen und Wertvorstellungen im Text, Stellungnahme zur Aussageweise des Textes, zur Einordnung in die Literaturgeschichte und Ästhetik. Auf die Fülle von Interpretationsverfahren ist hinzuweisen und deren textadäquate und situative Nutzung anzustreben (wobei gegenseitige Durchdringung dieser Verfahren zu beachten ist).

Die folgenden Gruppen von **Methoden der Interpretation** lenken auf die Vielfalt des Herangehens an die Erschließung und Bewertung fiktionaler Texte:

- **produktionsorientierte Methoden** (Berücksichtigung der Entstehungs-umstände für die Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt, die Deutung des Textes: u. a. biographische, psychoanalytische, ideen- und geistesgeschichtliche Umstände und Einflüsse sowie historische und soziologische Bedingungen)
- **werk- und formorientierte Methoden** (Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt/Deutung eines Textes/einer Tatsache/Behauptung/Meinung aus dem Funktionszusammenhang seiner Elemente: Form- und Inhaltsbeziehungen des Textes, Gattungs- und Strukturmerkmale, Sprache und Stil, Figuren- und Konfliktgestaltung)
- **rezeptionsorientierte Methoden** (Deutung eines Textes aus der Wirkung auf Leser, Hörer, Zuschauer; rezeptionsästhetische Aspekte und Strukturen, die im Text angelegt sind, in ihrer historischen und aktuellen Wirkung auf den Leser).

Die Textauswahl für den Unterricht sollte auf die Vielfalt von Erörterungs- und Interpretationsansätzen und Methoden gerichtet sein.

Im Einzelnen sind folgende Ziele und Verfahren für die Befähigung zur selbstständigen Analyse, Erörterung und Interpretation hervorzuheben:

- das genaue Lesen des Textes, das Erstverständnis seiner Originalität (u. a. Textart, Inhalt-Form-Beziehung, Thema), das Ableiten von Analyse-, Erörterungs- oder Interpretationsansätzen, das Einbringen affektiver Wirkungen
- das Erkennen von Strukturelementen des Textes und deren Beschreibung – gerichtet auf die Teil-Ganzes-Beziehung
- das Erfassen poetischer und rhetorischer Stilmittel und ihrer Bedeutung für die Erörterung/Interpretation
- das Erfassen von Geschehen/Handlung, Problemstellungen des Textes, der Textintention und ihrer Gestaltung durch den Autor
- das Erfassen, Deuten und Werten von Figuren, Figurengestaltung, Figurenkonstellation
- die zunehmend selbstständige Erarbeitung umfassender Texte (Roman, Drama) nach Aufbau, Figuren, Raum- und Zeitstrukturen, der Intentionen
- die anspruchsvolle selbstständige Darstellung von Teilergebnissen und komplexen Leistungen bei der Textanalyse, Texterörterung oder Textinterpretation in mündlicher und schriftlicher Form

- die Auseinandersetzung mit Texten über Literatur als Anregung und Bestandteil von Textanalyse, Erörterung oder Interpretation (auch exemplarische Einführung in Forschungskontroversen zur Entwicklung selbstständiger Einsichten)
- die Fähigkeit, künstlerische Texte in der Einheit von reproduktiven Verfahren und verschiedenen Formen produktiver Verfahren zu erfassen, zu erörtern oder zu interpretieren (besonders durch Lesen, Spiel, Umgestalten von Texten, Rezensieren u. a.)
- das Weiterführen der Erkenntnis, dass Medien unser Leben sowohl bereichern als auch manipulieren können und deshalb der kritische Umgang mit ihnen weiter auszubilden ist.

Im Umgang mit fiktionalen Texten in den Kursen sollen leserorientierte Ansätze zur Auseinandersetzung mit der Spezifik der Texte führen und die Freude der Schüler an Literatur fördern.

Verstehen, Erörtern und Interpretieren fiktionaler Texte sind als produktive Leistung zu betrachten und zu entwickeln, bei der sich das eigene Urteilsvermögen ausprägt. Dementsprechend sind die Methoden zu wählen, wobei das Gespräch über Literatur im Mittelpunkt stehen sollte.

Einseitigkeit in der Wertung ist dabei ebenso zu vermeiden wie Willkür und fehlender Textbezug bei der Interpretation/Erörterung. Die Beziehung von Geschichtlichkeit und Gegenwart sollte als wesentlicher Gesichtspunkt für die Arbeit der Schüler am Text und mit dem Text gesehen werden.

Aus mediendidaktischer Sicht empfehlen sich vielfältige Möglichkeiten, auf Widerspiegelung von Literatur in Film und Fernsehen (Stilmittel, Sprachwandel, Typologisierung, vergleichende Analyse von literarischer Vorlage und Medium) einzugehen.

Der Umgang mit literarischen Texten wird zum Zentrum des Kursprogramms. Grundlegende Ziele in den Kursen sind

- Kenntnisse zur Entwicklung der deutschen Literatur, ihrer Beziehung zur internationalen Literatur, Einblicke in repräsentative Werke
- Vertrautheit mit ausgewählten Texten der Weltliteratur aus Vergangenheit und Gegenwart
- Weiterentwicklung des mündlichen und schriftlichen Darstellungsvermögens auf der Grundlage geltender Sprachnormen sowie der fachspezifischen Methoden und Studiertechniken, bezogen auf die Anforderungsbereiche:
 - Erschließen fiktionaler und nichtfiktionaler Texte (Analyse, Interpretation, Erörterung)
 - Erörterung (textbezogen, mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage, unter Vorgabe einer Kommunikationssituation)

- Kenntnisse zu Wesen und Geschichte der deutschen Sprache, ihrer sozialen Bedingtheit und Schichtung; Auseinandersetzung mit sprachtheoretischen und sprachphilosophischen Problemen und Texten
- Fähigkeiten zur Anlage einer selbstständigen Facharbeit mit wissenschaftlichem Charakter.

Immanenter Zielaspekt ist das Fördern ästhetischer Sensibilität, das heißt, komplexe sinnliche Wahrnehmungen und Vorstellungen, affektive, „mitmenschliche“ Reaktionen, subjektive Wertvorstellungen sind anzuregen.

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch und Reflexion über Sprache

Die Vielfalt von Zielen in diesen Bereichen wird von den Abituranforderungen als Voraussetzung für weiteres selbstständiges Lernen innerhalb und außerhalb des zukünftigen Berufes bestimmt.

Die Erweiterung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit der Schüler ist entscheidend, wenn ein ziel- und sachgerechtes Kommunikationsverfahren zu wählen ist.

Die Zusammenarbeit des Faches Deutsch mit den Fächern Kunst- und Musik-Unterricht, Geschichte, Musik und dem Fremdsprachenunterricht ist dabei unabdingbar, um vor allem die kreativen Fähigkeiten der Schüler anzuregen.

Die Anforderungen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs werden in beiden Schulstufen integrativ, dem Niveau der Klassenstufe entsprechend, in den Kursen erarbeitet.

Dazu gehören:

- Fähigkeiten zum Aufnehmen und Bearbeiten von Informationen, zur Auswertung wissenschaftlicher Darstellungen, zum Anfertigen von Exzerpten, Konzepten, Unterrichtsmitschriften sowie zu deren systematischer Ordnung und Gliederung
- die Fähigkeit, Gebrauchsformen der Sprache (u. a. Bericht, Protokoll, Beurteilung) angemessen im Zusammenhang mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten anzuwenden und zu nutzen
- die Fähigkeit, ein Referat vorzubereiten, vorzutragen und eine Diskussion zu leiten
- die Fähigkeit, eine Projekt- oder Facharbeit anzufertigen, bei der die Schüler nachweisen müssen, wissenschaftliche Arbeit planen, Material in Bibliotheken suchen und sichten zu können (Gliederung, Rohentwurf, normgerechtes Manuskript)

- die Fähigkeit zur Interpretation/Erörterung fiktionaler Texte
 - Analyse
 - Anwendung fachgerechter Untersuchungsmethoden
 - Ermitteln von Textstrukturen und ihrer Elemente
 - Erfassen von Textintention und Sinnpotential
 - Erfassen zentraler Problemstellungen
 - Verbindung des Dargestellten mit eigenen Erfahrungen
 - Stellungnahme zur Darstellungsweise
 - Einordnung des Textes in größere Zusammenhänge

- die Fähigkeit zur Untersuchung von nichtfiktionalen Texten
 - Analyse
 - Aufzeigen und Erläutern pragmatischer Ziele
 - Darlegung der Adressatenbezogenheit
 - Zusammenwirken struktureller und stilistischer Elemente
 - Beziehung von Wirkungsintention und Wirkungsmöglichkeit
 - Einschätzung alternativer Standpunkte in der Wertung

- die Fähigkeit, eine Erörterung mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage zu verfassen bzw. an ihr teilzunehmen
 - selbstständiges Erarbeiten eines thematischen Leitgedankens
 - Erkennen und Beschreiben von Problemzusammenhängen
 - Abgrenzen verschiedener Auffassungen
 - Erarbeitung begründeter Stellungnahmen

- die Fähigkeit, eine Erörterung, zu der eine Kommunikationssituation vorgegeben ist, zu verfassen bzw. an ihr teilzunehmen
 - sachgerechte Auswahl und Akzentuierung des Dargestellten
 - Wahl einer angemessenen Stilebene
 - Einsatz entsprechender sprachlicher Mittel
 - Begründung des gewählten Vorgehens und der verwendeten sprachlichen Mittel
 - mögliche Anforderungen aus dem vorhergehenden Abschnitt.

Der Bereich „Reflexion über Sprache“ muss integrativer Bestandteil der vorher genannten Anforderungen sein. Hier sollten Einsichten und Kenntnisse vermittelt sowie Fähigkeiten ausgebildet werden, die immanent aus dem vorher genannten Lernbereich abgeleitet werden können.

- Die Entwicklungsphasen der deutschen Sprache müssen beim Umgang mit fiktionalen Texten Bezugspunkte sein, an denen sprachliche Veränderungen des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Frühneuhochdeutschen und Neuhochdeutschen verdeutlicht und erklärt werden.

- Probleme der Gegenwartssprache (von Hoch- und Umgangssprache, von Dialekten, der Gebrauch von Fremdwörtern u. a.) werden in gleicher Weise veranschaulicht und für die Entwicklung der eigenen Sprachkultur bewusst gemacht. Dabei sollte auf die sprachprägende und meinungsbildende Rolle der Massenmedien eingegangen werden (sprachliche Muster, Modewörter).
- Zur Einsicht in das Wesen, den Ablauf sprachlicher Verständigung und Einblicke in Kommunikationsmodelle sind als Ziel zu erreichen:
 - Kenntnis der verwendeten Sprache und Zeichen
 - Eingehen auf sprachliche Regeln
 - Bezugnahme auf den Partner
 - Kennen und Nutzen von Formen sprachlicher Verständigung.
- Es sind Einblicke in sprachwissenschaftliche und sprachtheoretische Probleme zu vermitteln. Interessante Gegenstände dafür sind das Verhältnis von Sprache und Denken, Sprache und Wirklichkeit sowie Übersetzungen.
- Es sind Kenntnisse von einigen grundlegenden Strukturen und Funktionen des Zeichensystems der Sprache zu erarbeiten.
- Zur Festigung grammatikalisch-orthographischen Könnens soll der Schüler seine persönlichen Schwierigkeiten in Orthographie und Grammatik selbstständig erkennen und bewältigen.

Das Kursfolgeprogramm

Vorbemerkungen

Die Anforderungen und die Arbeit in den Grund- und Leistungskursen unterscheiden sich nicht grundsätzlich, sondern graduell, vor allem im Hinblick auf die Komplexität der Stoffe, den Grad der Differenzierung und Abstraktion von Inhalten und Begriffen sowie in der Beherrschung von Methoden und Fähigkeiten zu selbstständiger Arbeitsweise.

Die Differenzierung wird in den Kursprogrammen durch Stoffauswahl, Stoffumfang, Ziel- und Problemstellung, durch den Grad der Einführung literaturwissenschaftlicher und analytischer Methoden, Nutzung wissenschaftlicher Texte sowie durch Umfang und Tiefe bei der Erarbeitung literaturwissenschaftlicher Zusammenhänge verwirklicht.

Über die Wahl der Texte entscheidet der Lehrer aus dem Angebot für die Kurse, wobei die Verbindlichkeit sowohl von den im Ministerialblatt festgelegten Texten, als auch von den Kursthemen und ihren Inhalten bestimmt wird. Er legt thematische Einheiten fest, mit denen die angegebenen Ziele und Inhalte zu erreichen sind.

Grundkurse

Jahrgangsstufe 11

- Lyrik durch die Jahrhunderte
- Deutsche Literatur in Epochen I
- Reflexion über Sprache

Jahrgangsstufe 12

- Deutsche Literatur in Epochen II
- Deutschsprachige Literatur nach 1945
- Reflexion über Sprache

Leistungskurse

Jahrgangsstufe 11

- Lyrik durch die Jahrhunderte
- Deutsche Literatur in Epochen I
- Reflexion über Sprache

Jahrgangsstufe 12

- Deutsche Literatur in Epochen II
- Deutschsprachige Literatur nach 1945
- Reflexion über Sprache

Die Kurse sind als integrative Leistungsanforderung an den Inhalt und die Gestaltung des Unterrichts zu den Lernbereichen des Faches konzipiert worden.

Sie wurden inhaltlich nicht nach Kurshalbjahren strukturiert. Das erfordert, die zu „Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch“ und „Reflexion über Sprache“ dargestellten Anforderungen vielschichtig in die Ziele und Lerninhalte der Kurse einzubringen und als gesichertes Können zu erarbeiten.

Der Kurs Lyrik durch die Jahrhunderte, in dem an einer Gattung vor allem vergleichend zu arbeiten ist und erste Einsichten in die Epochenproblematik zu vermitteln sind, kann die Kursabfolge einleiten. Die genannten Inhalte können aber auch – unter Beibehaltung der Zielstellung – in die nachfolgend genannten Kurse integriert werden.

Die Kurse Deutsche Literatur in Epochen I und II bilden den Schwerpunkt der Arbeit in den Jahrgangsstufen 11 und 12. Grundlegende Entwicklungslinien – im Spannungsfeld von Politik und Ästhetik gesehen – sind im Kurs Deutschsprachige Literatur nach 1945 fortzuführen. Die Kurse vermitteln einen Überblick über literaturhistorische Entwicklungen und vertiefen die Fähigkeit im Umgang mit Texten weiter.

Bei der Lektüreauswahl sollten neben den im Ministerialblatt des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus vorgegebenen Texten zu allen Kursen thematische Gesichtspunkte, Einblicke in die literarische Überlieferung, eine Vielfalt von Textarten und alle Gattungen berücksichtigt werden. Ferner sollte auch auf ein angemessenes Niveau des Textes, auf den wirkungsgeschichtlichen Rang des Autors oder Werkes geachtet werden. Ergänzend sind zu den vorrangig genannten fiktionalen Texten entsprechend den Lerninhalten nichtfiktionale Texte (u. a. literaturtheoretische, literaturkritische, darstellungs- sowie rezeptionsästhetische) einzubeziehen. Die Schüler sind an der Auswahl zu beteiligen.

Grund- und Leistungskurse 11/12

Die Wahlangebote der Grund- und Leistungskurse 12 sind entfallen, **wesentliche Inhalte** daraus wurden in die Kurse integriert.

Ausreichend zu üben sind die das Abschlussniveau des Gymnasiums bestimmenden und in der Abiturprüfung zu beherrschenden Sprachhandlungen:

- Interpretieren (Gedichtinterpretation und -vergleich, Interpretation von Kurzprosa und Romanauszügen, Interpretation einer Dramenszene) und Erörtern (freie, textgebundene und literarische Erörterung)
- Arbeitstechniken wie argumentatives, situationsbezogenes und partnergemäßes Kommunizieren, Beschaffen und Benutzen von Nachschlagewerken und Sekundärliteratur, fachspezifische Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Facharbeit).

Grundkurs

Jahrgangsstufe 11

Lyrik durch die Jahrhunderte – im Epochen- und Motivvergleich (Integration in die nachfolgend genannten Kurse möglich)

Die Schüler begreifen durch selbstständiges Auswählen unterschiedlicher Betrachtungsweisen und Lesarten Lyrik als subjektivste Gattung. Sie haben Vergnügen an den Besonderheiten des Sprachgebrauchs und der Intensität der Sprache sowie an der Prägnanz lyrischen Sprechens.

An ausgewählten repräsentativen lyrischen Texten und Dichtern werden die Schüler sensibilisiert für die Problematik der Epochenzuordnung. Sie erleben an der Gattung Lyrik Schwierigkeiten der Zuordnung und die Notwendigkeit der Beachtung von Merkmalen, die Signale für das Erkennen der Epoche und des Autors sein können. Sie erweitern ihre Kenntnisse zu wesentlichen Formen, Themen und Motiven.

Über Vergleiche erkennen sie die Lebendigkeit lyrischer Traditionen in National- und Weltliteratur.

Deutschsprachige Lyrik

aus einem Themenbereich vertieft

Formen/poetische Mittel
(bestimmte Ausprägungen in
bestimmten Epochen)

Rezitationen
Schreiben von Gedichten

Liebes-, Natur-, Stimmungslyrik,
politische Lyrik, Dinggedicht

Ode, Hymne, Ballade, Sonett, Epi-
gramm
Möglichkeiten, Weltliteratur einzube-
ziehen, z. B. antike Dichter, Dante,
Shakespeare

Lyrikwerkstatt

Deutsche Literatur in Epochen I

Die Schüler lernen zeittypisch gestaltete Texte kennen und erfassen dabei geistes- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge sowie historische Hintergründe von Epochen. Sie erlangen Verständnis für die von historischen, sozialen und persönlichen Bedingungen abhängige Deutung und Wertung eines literarischen Textes.

Sinn und Grenzen einer Epochengliederung werden den Schülern deutlich, gibt es doch zur gleichen Zeit thematisch wie stilistisch unterschiedlich gestaltete Werke. Insofern wird den Schülern die Relativität des Epochenbegriffs ebenso bewusst wie eintretender Stilwandel und einschneidende Neuerungen auf den Ebenen von Produktion, Distribution und Wirkung von Literatur, die den Beginn einer neuen Epoche markieren. Unterschiedliche Bewertungen einer Epoche werden diskutiert, um eine kritiklose Übernahme von Werturteilen zu vermeiden. Dabei erörtern die Schüler die in Werken einer Epoche vorgeschlagenen Lösungen gesellschaftlicher Probleme.

Sie sind fähig, die Auseinandersetzung mit der Wirkungsgeschichte eines Werkes mit eigenen Interpretationsansätzen zu verknüpfen.

<p>Aufklärung und Sturm und Drang (Wiederholung)</p> <p>vorherrschende Ideen</p> <p>Epochenbegriff</p>	<p>Vergleich literarischer Werke aus unterschiedlichen Epochen oder Behandlung zeittypischer Texte/Textteile</p> <p>Aufklärung, Liberalismus, Weltbürgertum, Nationalismus</p> <p>Arbeit mit Sekundärliteratur</p>
<p>Klassik</p> <p>Bezug zu Antike und Renaissance</p> <p>eine antike Tragödie</p> <p>Shakespeares Hamletfigur</p>	<p>Kurzreferate, die Verbindung zu Geschichte, Kunstgeschichte und Englisch herstellen</p> <p>Aischylos Sophokles Euripides Fähigkeit zum hymnischen Sprechen</p> <p>Vergleich unterschiedlicher Wertungen Goethes Hamlet-Interpretation in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“</p>

Einblicke in die Geschichte, das Denken, die Kunst des 15./16. Jahrhunderts mit Sicht auf die historische Faustfigur

Einblicke in die Faustdichtung vor Goethe unter dem Gesichtspunkt des Wandels in der Bewertung der Figur

Goethe: Faust I als Ganzschrift

Faustrezeption und Wirkungsgeschichte der Dichtung in ihrem historischen, politischen und theatergeschichtlichen Wandel, insbesondere im 19./20. Jahrhundert

sprecherische Interpretationen und Gestaltungsversuche zu Fausttexten

Z Faust II in Auszügen

Bedeutung der dramatischen Kunst für die moralische, ästhetische und politische Bildung (antikes Theater und bürgerliches Nationaltheater in ihren Wirkungsmöglichkeiten vergleichen)

Bedeutung der Klassik für die deutsche Literatur und die Weltliteratur

Erarbeiten historischer Grundlagen und Einblicke in Quellen zum Denken und literarischen Leben der Zeit

Volksbuch, Puppenspiel
Auszüge aus Christopher Marlowes „Faust“ und Lessings Faustfragment

Humanität und freiheitliches Gedankengut sichtbar machen (Diskussion)

verschiedene Faustgestaltungen und deren Einordnung in die Literatur und Zeitgeschichte (H. Heine, Th. Mann, Bulgakow)

das Faustthema in der Musik (Berlioz, Busoni) und in der bildenden Kunst

Analysen und Interpretationen zur Theatergeschichte sowie Beispiele aus literaturwissenschaftlichen Texten

möglichst Besuch und Diskussion einer Theateraufführung
Beispiele des Missbrauchs der Faust-Dichtung vor und nach 1945
Darstellungsversuche, Bühnenbildentwürfe, Modelle, Masken zu Figuren als Deutungsversuche

Arbeit an theoretischen Texten, dabei Termini klären und erörtern

Romantik

Zusammenhang von romantischer Literatur und Gesellschaft und der unterschiedlichen Bewertung in der Geschichte

Dichter im Konflikt von Anspruch und Wirklichkeit

Neuartigkeit romantischer Lyrik

Volkspoesie anhand bedeutender Sammlungen von Liedern, Märchen, Sagen

Bedeutung für Literatur, Malerei und Wissenschaft

e i n e Novelle oder Erzählung als Ganzschrift

Realismus in der Literatur des 19. Jahrhunderts

europäische Einflüsse auf die Entwicklung der deutschen Literatur nach 1830

realistische Züge der Lyrik

soziales Drama

Briefe von Frauen als Zeitzeugnisse (Caroline Schlegel, Rahel Varnhagen, u. a.)
Bezug zu historischen Kenntnissen herstellen (Fachbücher heranziehen)
Zusammenfassung und selbstständige Arbeit mit Sekundärliteratur

Kurzreferate zu Biographien

Novalis, Brentano, Eichendorff, Heine
Motive erarbeiten
Vergleiche herstellen
Bezug zur Musik (Vertonungen)

Herder, von Arnim, Grimm, Novalis, Heinrich von Ofterdingen (Symbol der blauen Blume), Tieck

E. T. A. Hoffmann, Chamisso, Eichendorff

Erarbeitung von Thesen, Referaten und Exzerpten sowie tabellarischen Übersichten
evtl. Buchbesprechungen durch Schüler (Balzac, Turgenjew, Dickens)

Heine, Droste-Hülshoff, Keller, C. F. Meyer, Mörike, Storm

Büchner, Hauptmann, Hebbel

<i>Feuilleton und Reisebild als neue Formen</i>	Börne, Heine, Fontane Verweis auf andere Reiseliteratur
Wesen politischer Dichtung	Analyse politischer Sprache (Büchner, Heine, Weerth, Herwegh)
Analyse und Interpretation eines Prosatextes (Ganzschrift)	Keller, Fontane, Raabe, Storm
Arbeit am Begriffsfeld „Realismus“	Einbeziehung literaturhistorischer Schriften Rückgriff und Vorschau auf realistische Werke
Beginn der Moderne	Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus, Literarischer Jugendstil (Hofmannsthal, Wedekind, Rilke, Lasker-Schüler)

Reflexion über Sprache

Wesen und Ursprung der Sprache (Theorien von Herder bis zur Gegenwart)	vgl. Erläuterungen S. 78 ff.
<u>oder</u>	
Wichtige Etappen bei der Herausbildung des Deutschen	

Jahrgangsstufe 12

Deutsche Literatur in Epochen II

Expressionismus

historische Konstellation

Auflehnung der Jungen gegen die Väterwelt

die Stadt als Thema
Verknappung der Sprache

expressionistische Lyrik

Bezug zur Geschichte, Kunstgeschichte

Hasenclever, Werfel, L. Frank

Stadler, Heym, Brecht

Anthologie „Menschheitsdämmerung“ (Auswahl)
Interpretationen

Kafka

Literatur der Weimarer Republik

ein episches Werk als Ganztext

Problem der Epochengliederung

Vielfalt literarischer Stile und sprachlicher Formen

Leserlebnisse einbeziehen

Spätexpressionismus
(früher Brecht, Toller)
Neue Sachlichkeit (Remarque)
proletarisch-revolutionäre Literatur
(Bredel, Seghers)
präfaschistische Literatur
(Hans Grimm, H. Johst)

Einfluss des Ersten Weltkrieges auf die literarische Entwicklung

J. R. Becher, L. Frank, A. Zweig,
Brecht, G. Kaiser, K. Kraus, Y. Goll,
Ernst Jünger

Literatur im Exil

Dichtung der Emigranten
und Literatur
der „Inneren Emigration“

Seghers: Das siebte Kreuz
(auszugsweise)

Übersichten der Zentren literarischer
Emigration in Europa und Amerika

weitere Texte von Th. Mann,
H. Mann, L. Feuchtwanger,
St. Zweig

Deutschsprachige Literatur nach 1945

Die Schüler begreifen, dass in der deutschen Literatur nach 1945 grundlegende Entwicklungslinien fortgesetzt werden. Sie erhalten einen Einblick in die Literaturentwicklung beider deutscher Staaten und lernen wesentliche Differenzierungsmomente, aber auch Gemeinsamkeiten kennen. Basis der Betrachtungen ist die unterschiedliche Ausgangssituation in der deutschen Literatur der Nachkriegsjahre.

Die Schüler erwerben Kenntnisse über die Literaturentwicklung der Bundesrepublik an wesentlichen Entwicklungsabschnitten. Die DDR-Literatur wird in ihrer Spezifik zwischen Anpassung, Gewöhnung und „ästhetischer Emanzipation“ erfasst. Einzubeziehen ist dabei das literarische Schaffen von DDR-Autoren, die das Land verlassen haben. Als ein wesentliches Moment der Vergangenheitsauseinandersetzung wird die Literaturdiskussion im Erkennen des Spannungsfeldes von Politik und Ästhetik geführt.

Literatur der Nachkriegsjahre am
Beispiel ausgewählter Autoren und
Texte

Auseinandersetzung mit Faschismus
und Krieg

*Literatur der „Rückkehrer“ und deren
Stellung in West und Ost*

Literatur der Bundesrepublik, der
Schweiz und Österreichs bis 1989,
Entwicklungslinien, Entscheidungen
Autoren, Einblicke in Prosa, Lyrik,
Dramatik

Umriss und Inhalte deutscher Lite-
ratur bis 1945 einbeziehen
Brecht, Becher, Seghers, Th. Mann,
Döblin, A. Zweig

Wiechert, Rinser, Zuckmayer,
Weisenborn, Borchert, Andersch,
H.-W. Richter, Gruppe 47

Vertreter aller Gattungen:
Bachmann, Böll, Dürrenmatt, Eich,
Enzensberger, Frisch, Grass,
Hildesheimer, Hochhuth, Koeppen,
Lenz, Th. Mann, Walser, Weiss

<p>Literatur der DDR zwischen marxistischem Kunstverständnis, politischer Entwicklung und „ästhetischer Emanzipation“ Autoren, Einblicke in Prosa, Lyrik, Dramatik</p>	<p>Quellenstudien zur Literatur und Kunstentwicklung</p>
<p>Entwicklungsetappen Kenntnisse zu markanten Autoren und Texten, wesentliche Einblicke in alle Gattungen</p>	<p>Vertreter aller Gattungen: Bobrowski, Braun, Fühmann, Hacks, Hein, Hermlin, Huchel, H. Kant, S. Kirsch, H. Müller, B. Reimann, Strittmatter, Ch. Wolf</p>
<p>DDR-Autoren, die das Land verlassen haben</p>	<p>Biermann, Kunert, Becker, S. Kirsch, Loest</p>
<p><i>Beschäftigung mit individueller Vergangenheit</i></p>	<p>Janka, Loest, Just, Richter</p>
<p>die deutsche Literatur in und nach der Wende von 1989</p>	<p>Arbeit an aktuellen Texten der Literatur Verfolgen der Literaturdiskussion Umgang mit aktueller Poesie Auseinandersetzung mit Publizistik</p>

Reflexion über Sprache

<p>Beziehungen zwischen Sprache-Denken-Wirklichkeit (H. v. Hofmannsthal bis zur Gegenwart)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Ausgewählte Probleme und Tendenzen der Gegenwartssprache</p>	
---	--

Leistungskurs

Bei der Behandlung der Stoffe ist deren Wirkungs- und Rezeptionsschichte differenzierter und deutlicher zu akzentuieren als im Grundkurs.

Jahrgangsstufe 11

**Lyrik durch die Jahrhunderte – im Epochen- und Motivvergleich
(Integration in die nachfolgend genannten Kurse möglich)**

Die Schüler begreifen durch selbstständiges Auswählen unterschiedlicher Betrachtungsweisen und Lesarten Lyrik als subjektivste Gattung. Sie haben Vergnügen an den Besonderheiten des Sprachgebrauchs und der Intensität der Sprache sowie an der Prägnanz lyrischen Sprechens.

An ausgewählten repräsentativen lyrischen Texten und Dichtern werden die Schüler sensibilisiert für die Problematik der Epochenzuordnung. Sie erleben an der Gattung Lyrik Schwierigkeiten der Zuordnung und die Notwendigkeit der Beachtung von Merkmalen, die Signale für das Erkennen der Epoche und des Autors sein können. Sie erweitern ihre Kenntnisse zu wesentlichen Formen, Themen und Motiven.

Über Vergleiche erkennen sie die Lebendigkeit lyrischer Traditionen in National- und Weltliteratur.

<p>Deutschsprachige Lyrik</p> <p>aus einem Themenbereich vertieft</p> <p>poetische Mittel/Formen (bestimmte Ausprägungen in bestimmten Epochen)</p>	<p>Liebes-, Natur-, Stimmungslyrik, politische Lyrik, Dinggedicht</p> <p>Ode, Hymne, Ballade, Sonett, Epigramm</p> <p>Möglichkeiten, Weltliteratur einzubeziehen, z. B. antike Dichter, Dante, Shakespeare</p>
--	--

Deutsche Literatur in Epochen I

Die Schüler begreifen, dass man aus der zeittypischen Gestaltung von Texten geistes- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge sowie historische Hintergründe von Epochen ableiten kann. Sie nutzen bei der Interpretation von Texten selbstständig **verschiedene** Interpretationsansätze und -methoden und gelangen zu einer bewusst reflektierenden Aneignung literarischer Werke. Einsichten in Zusammenhänge von Stil, Epoche, Autor, Verbreitungsmechanismen und Wirkungen schärfen ihr Verständnis für die von historischen, sozialen und persönlichen Bedingungen abhängige Wertung eines Textes und machen ihnen unterschiedliche Beurteilungen einer literarischen Epoche in der Geschichte verständlich. Sinn und Grenzen sowie die Schwierigkeiten einer Epochengliederung werden den Schülern verdeutlicht, gibt es doch zur gleichen Zeit thematisch wie stilistisch unterschiedlich gestaltete Werke. Die Relativität eines Epochenbegriffs ist den Schülern ebenso bewusst wie ein eintretender Stilwandel und einschneidende Neuerungen auf den Ebenen der Produktion, Distribution und Wirkung von Literatur, die den Beginn einer neuen Epoche markieren.

Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts

Möglichkeiten einer Gliederung der Literaturgeschichte

- soziale Zielsetzungen
- historische Bedingungen
- geistesgeschichtliche Strömungen
- Epochenbegriff und seine Problematik

vergleichende Betrachtung anhand von Literaturgeschichten

langfristige Planung von Kurzreferaten, die Verbindungen zu Geschichte, Kunstgeschichte, Musik und Englisch ermöglichen

Literatur zwischen 1790 und 1820

Klassik

- als Vorläufer für die Humanitätsidee
- ein antikes Drama

Kleist, Hölderlin

Theaterbesuch

Shakespeares Hamletfigur

Z Shakespeare: Hamlet

Humanitätsideal der Aufklärung
(Größe und Grenzen)

Bedeutung der Klassik für die
deutsche Literatur und die Welt-
literatur

*Humanität und freiheitliches
Gedankengut*

philosophische Bezüge

*der Fauststoff, seine Grundlagen
in Geschichte, Kunst und Denken
des 15./16. Jahrhunderts mit
Sicht auf die historische Faust-
figur*

**Goethe „Faust I“ als Ganz-
schrift**

Goethe „Faust II“ in Auszügen

**ein Werk Schillers als Ganz-
schrift**

*Faustrezeption und Wirkungs-
aspekte der Dichtung in ihrem
Wandel – an Beispielen aus der
Theatergeschichte und aus lite-
raturwissenschaftlichen Texten,
insbesondere im 19. und
20. Jahrhundert*

Historisch – Lebendiges der klassi-
schen Literatur betonen

Vergleich von Wertungen dieser
Epoche

Längsschnitt zu diesem Gedanken
erstellen (Lessing, Herder, Goethe,
Schiller, Hölderlin)

Quellen zum Denken und literari-
schen Leben der Zeit

Beispiele für Analysen und Inter-
pretationen zur Faustrezeption im
Theater und der Literaturwissen-
schaft (auch kontroverse For-
schungsergebnisse)

Politisierung und Missbrauch der
Faustdichtung in Deutschland vor
und nach 1945

selbstständige Untersuchungen zur
Theatergeschichte (evtl. frühe Faust-
inszenierungen)

sprecherische Interpretation und Gestaltungsversuche zu Faust-Texten

Freundschaft zwischen Schiller und Goethe, ihre literarische Bedeutsamkeit

Bedeutung für die dramatische Kunst, für die moralische Bildung

Romantik

Zusammenhang von romantischer Literatur und Gesellschaft

Schriftstellerinnen der Romantik

räumliche Zentren (Jena, Heidelberg, Berlin)

Neuartigkeit romantischer Lyrik

Beispiele von Prosadichtung

Novelle/Erzählung

e i n e Ganzschrift verbindlich

Inszenierungsversuche zu Schlüssel-szenen
(szenisches Spiel, Puppenspiel, Hörspielfassung u. a.)

Biographisches bereit stellen lassen

Arbeit an theoretischen Texten, ihre Erörterung
Vergleich mit Brechts Auffassungen vom Theater

Briefe als Zeugnisse der Zeit
Bezug zu historischen Kenntnissen herstellen, Arbeit am Fachbuch

Caroline Schlegel,
Bettina von Brentano,
Rahel Varnhagen,
Karoline v. Günderode

Zuordnung von Dichtern, tragende Ideen

Novalis, Brentano, Eichendorff,
Heine
Motive, Vergleiche
Bezug zur Musik herstellen
(Vertonungen)

Novalis, Heinrich von Ofterdingen
(Symbol der blauen Blume)
Tieck, Franz Sternbalds Wand-
erungen

E. T. A. Hoffmann, Chamisso,
Eichendorff

*Weite der Ausdrucksfähigkeit
(Verinnerlichung, Ekstase, Witz,
Humor, Ironie, Groteske)*

*die Dichter/Dichterinnen im
Konflikt von Anspruch und
Wirklichkeit*

Hinwendung zur Volkspoesie

*bedeutende Sammlungen von
Liedern, Märchen, Sagen*

*Bedeutung der Epoche für Litera-
tur, Malerei und Wissenschaft
(Philologie!)*

unterschiedliche Bewertung der
Epoche in der Geschichte

*Hinweis auf romantisches Ideen-
gut im 20. Jahrhundert*

Realismus in der Literatur des 19. Jahrhunderts

*(Biedermeier, Junges Deutschland,
Vormärzliteratur, bürgerlicher Rea-
lismus)*

**mindestens e i n Roman und
e i n e Novelle oder Erzählung
sind als Ganzschrift** zu behandeln,
weitere Beispiele auch in längeren
Auszügen

soziales Drama

*Feuilleton und Reisebild als neue
Formen*

Wesen und Sprache politischer
Dichtung

Ausdruck in Malerei, Musik,
Poesie vergleichen
Jean Paul

Kurzreferate zu Biographien

Rückgriff auf Herder

vgl. Kurs Lyrik durch die Jahr-
hunderte

selbstständige Arbeit mit Sekundär-
literatur

Erarbeitung von Übersichten und
Bezügen zur europäischen Literatur

Keller, Fontane, Raabe, Storm u. a.
verschiedene Interpretationsansätze
beachten

Büchner, Heibel, Hauptmann

Börne, Heine, Fontane
Verweis auf andere Reiseliteratur

Analyse politischer Sprache
(Büchner, Heine, Weerth, Herwegh)

<p>Vergleich zur Sprache der Politik in der Gegenwart</p> <p>Erfassen des Begriffsfeldes „Realismus“</p> <p><i>europäische Einflüsse auf die Entwicklung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert</i></p> <p>Beginn der Moderne</p>	<p>Analyse nichtpoetischer Texte</p> <p>Wort und Begriff Rückgriff oder Vorschau auf realistische Dichtungen Einbeziehung theoretischer Schriften (Otto Ludwig, Fontane, Gotthelf)</p> <p>Balzac, Turgenjew, Dickens</p> <p>Kurzreferate zu Dichtern mit Vorstellen von Werken verbinden</p> <p>inhaltliche Zusammenfassungen, Exzerpte und tabellarische Übersichten anfertigen lassen</p> <p>Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus, Literarischer Jugendstil (Hofmannsthal, Wedekind, Rilke, Lasker-Schüler)</p>
--	---

Reflexion über Sprache

<p>Wesen und Ursprung der Sprache (Theorien von Herder bis zur Gegenwart)</p> <p><u>oder</u></p> <p>Wichtige Etappen bei der Herausbildung des Deutschen</p>	<p>vgl. Erläuterungen S. 76 ff.</p>
--	-------------------------------------

Jahrgangsstufe 12

Bei der Behandlung der Stoffe ist deren Wirkungs- und Rezeptionsschichte differenzierter und deutlicher zu akzentuieren als im Grundkurs.

Deutsche Literatur in Epochen II

Expressionismus

historische Konstellation

Bezug zu Geschichte, Kunstgeschichte (Marc, Kandinsky, Klee, Macke)

Themen nach Wahl, z. B.

Die Großstadt

Auflehnung der Jungen gegen die Väterwelt

Vom neuen Menschen

Untergang und Wiedergeburt der Welt

Vergleich der Motive (z. B. mit der Romantik)

atypische Verbindungen von Stilsformen

Verknappung der Sprache
ungewohnte Bilderwelt

Vertreter aller Gattungen:

Stadler, Heym, Hasenclever,

L. Frank, Benn, Trakl, Werfel,

Barlach, Döblin, Toller, G. Kaiser

Dadaismus

Hugo Ball, Schwitters, Arp

Kafka**Literatur der Weimarer Republik****ein episches Werk als Ganzschrift**

Fallada, Döblin, Kästner, Walser

Problem der Epochengliederung

vorhandene Leseerfahrungen nutzen

lyrische Vielfalt

stilistische Vergleiche

Toller, Klambund, Tucholsky, Brecht,

Ringelnatz, Kästner

erzählende Prosa

Romantheorie

Einfluss des Ersten Weltkrieges
auf die literarische Entwicklung

Entwicklung des Dramas

Literatur im Exil

Dichtung der Emigranten und
Literatur der „Inneren Emigration“

**e i n episches Werk als Ganz-
schrift**

Einbeziehung von Privatlektüre
Remarque, Renn, A. Zweig

G. Kaiser, B. Brecht,
Inszenierungen von E. Piscator

Briefwechsel K. Mann – G. Benn

Deutschsprachige Literatur nach 1945

Die Schüler können Entwicklungsprozesse und die Vielfalt der deutschen Literatur im 20. Jahrhundert – ihre besondere Geschichtlichkeit – als Ausgangspunkt für Neubeginn und Weiterführung nach dem Zweiten Weltkrieg nachvollziehen.

Die Schüler erhalten wesentliche Einblicke in die Literaturentwicklung beider deutscher Staaten nach 1945, sie begreifen wesentliche Differenzierungsmomente, aber auch Gemeinsamkeiten im ästhetischen Ansatz.

Basis der Betrachtungen ist die unterschiedliche Ausgangssituation in der deutschen Literatur der Nachkriegsjahre.

Die Schüler kennen wesentliche Autoren und thematische Hauptlinien der Literatur Österreichs sowie der deutschsprachigen Schweizer Literatur.

Sie besitzen Kenntnisse über die Literaturentwicklung der BRD zu repräsentativen Entwicklungsabschnitten und Autoren. Die Schüler haben eine differenzierte Sicht auf die DDR-Literatur in ihrer Spezifik zwischen Anpassung, Gewöhnung und „ästhetischer Emanzipation“.

Sie entwickeln auf der Basis vor allem der sozial-historischen Methode ästhetische Urteils- und Wertungskriterien weiter. Einzubeziehen ist das literarische Schaffen der Autoren, die seit 1959 die DDR verlassen haben.

Aufgreifen von Entwicklungslinien und Leistungen der deutschen Literatur seit der Jahrhundertwende, insbesondere ihre Geschichtlichkeit und Formenvielfalt

Verbindung zum Kurs Deutsche Literatur in Epochen muss hergestellt werden

politisches Wirken deutscher Autoren im Exil, z. B. Becher, Brecht, Döblin, St. Zweig, Th. Mann, Feuchtwanger, Seghers

Literatur und Literaturkritik

Arbeit mit unterschiedlichen Literaturgeschichten

Literatur der Nachkriegsjahre

Auseinandersetzung mit Faschismus und Krieg

Borchert, Frisch, Brecht, Andersch, „Kahlschlagliteratur“, „Trümmersliteratur“

Neubeginn und Identitätssuche

Gruppe 47

Kasack, Langgässer, Wiechert, Zuckmayer, Weisenborn, Sachs, R. Hagelstange

Literatur der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreichs bis 1989, ausgewählte Autoren, Entwicklungen, Widersprüche, Entscheidungen, differenzierte Einblicke in Prosa, Lyrik und Dramatik

Literatur der DDR im Spannungsfeld von marxistischem Kunstverständnis, Tradition, Parteipolitik/Staatsanspruch und „ästhetischer Emanzipation“, literarische Etappen, Konflikte, Widerstände und Zäsuren am Beispiel markanter Texte und Autoren zu den Gattungen

Autoren, die die DDR verlassen haben

Deutsche Literatur und deutsche Einheit, Leistung, Widersprüche, Zusammenwachsen nach 1989 im Spiegel literarischer Texte, der Literaturwissenschaft und -kritik

Vertreter aller Gattungen: Bachmann, Benn, Bernhard, Böll, Celan, Dürrenmatt, Eich, Enzensberger, Frisch, Grass, Hildesheimer, Hochhuth, Jandl, Kipphardt, Koeppen, Kroetz, Th. Mann

Quellenstudium zum marxistischen Kunstverständnis
Arbeit in Archiven, Umgang mit Literaturgeschichten, „Entlassung aus einer Staatsbürgerschaft“ – Uwe Johnson
Untersuchungen zum Verlagswesen Exodus und Konfrontation insbesondere nach 1976 (Biermann)
Einblicke in Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren (Bobrowski, Strittmatter, Braun, Kant, Hermlin, Hacks, Müller, Ch. Wolf, B. Reimann)

Spannungsverhältnisse und Neuansätze
Beschäftigung mit der Vergangenheit
Becker, Kunert, Loest, H.-J. Schädlich, R. Kunze, S. Kirsch

Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der Literaturdiskussion
Umgang mit der Presse, Auseinandersetzung mit der Publizistik
Erarbeiten von Argumentationen

Reflexion über Sprache

Beziehung zwischen Sprache-Denken-Wirklichkeit

Ausgewählte Probleme und Tendenzen der Gegenwartssprache (Integration/Internationalisierung/Differenzierung/Sprachökonomie)

Verzeichnis grundlegender Fachausdrücke für die Arbeit im Lernbereich 2

Die Aufstellung folgt einem Verzeichnis, das die Kultusministerkonferenz der Bundesländer zustimmend zur Kenntnis genommen und den Schulbuchverlagen zugeleitet hat.

Einige Begriffe wurden ergänzt, um im Interesse einer notwendigen Vereinheitlichung Anhaltspunkte für die Konzeption von Lehrplänen und Schulbüchern für das Fach Deutsch zu geben. Das Verzeichnis soll vor allem die erforderliche Kontinuität der Arbeit auf den verschiedenen Schulstufen (vertikal) und die Durchlässigkeit des Schulsystems sowie die Kompatibilität von Muttersprach- und Fremdsprachenunterricht (horizontal) sichern helfen. Die Begriffe werden der Sprachreflexion zugrunde gelegt, um den Schülern einen effektiven Lernprozess zu ermöglichen. **Das Verzeichnis stellt kein anzueignendes Minimum o. Ä. dar.** Es ist im Rahmen des jeweiligen Lehrplans zu handhaben. In den Klassenstufen 5 und 6 sichert der Deutschlehrer einen gleitenden Übergang von der Grundschule zum Gymnasium.

Lautlehre

Laut
Anlaut
Inlaut
Auslaut
Umlaut
Vokal (Selbstlaut)
Diphthong (Zwie-, Doppellaut)
Konsonant (Mitlaut)
Silbe
 offen – geschlossen
 betont – unbetont
Akzent (Betonung)
Wortakzent
Satzakzent
Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)
Laut: Buchstabe

Satzzeichen

Punkt
Semikolon
Komma
Fragezeichen
Ausrufezeichen
Doppelpunkt
Gedankenstrich
Anführungszeichen
Bindestrich
Trennungsstrich
Apostroph (Auslassungszeichen)

Bedeutungslehre (Semantik)

Bedeutung		
denotative/lexikalische	Synonym	Erbwort
konnotative/aktuelle	Antonym	Lehnwort
ursprüngliche/übertragene	Homonym	Fremdwort
sprachliches Zeichen	Wortfeld	
semantisches Merkmal/	Sachfeld	
Bedeutungsmerkmal	Wortfamilie	
Obergriff	Kontext	
Unterbegriff	Metapher	

Wortlehre (lexikologisch und morphologisch)

Wortbildung	Numerale (Zahlwort)
Stamm	Kardinalzahl (Grundzahl)
Ablaut	Ordinalzahl (Ordnungszahl)
Präfix	
Suffix	Adjektiv (Eigenschaftswort)
abgeleitetes Wort (Ableitung)	flektiert/unflektiert
zusammengesetztes Wort (Zusammensetzung)	Komparation
Bestimmungswort/Grundwort	Vergleichsstufen
	Positiv, Komparativ
	Superlativ
Wortarten	
Flexion	Adverb/Modalwort/Partikel
flektiert/unflektiert	
flektierbar/unflektierbar	Präposition
Flexionsendung	
Nomen/Substantiv	Konjunktion
Genus	koordinierend (nebenordnend)
maskulin, feminin, neutrum	subordinierend (unterordnend)
Kasus (Fall)	Verb
Nominativ	Vollverb
Genitiv	Hilfsverb
Dativ	Modalverb
Akkusativ	Konjugation
Numerus	Stammformen/Leitformen
Singular	regelmäßig (stark/schwach)
Plural	unregelmäßig
Artikel	Personalform/ finite Verbform/
bestimmt/unbestimmt	infinite Verbform
Plural	Infinitiv
Pronomen/Fürwort	Partizip I
Personalpronomen	Partizip II
Reflexivpronomen	Person
(rückbezügliches Fürwort)	Numerus
Demonstrativpronomen	Singular
(hinweisendes Fürwort)	Plural
Possessivpronomen	Genus (verbi)
(besitzanzeigendes Fürwort)	Aktiv
Interrogativpronomen	Passiv
(Fragefürwort)	Modus
Relativpronomen	Indikativ
(bezügliches Fürwort)	Konjunktiv I
	Konjunktiv II

Indefinitpronomen (unbestimmtes Fürwort)	Imperativ
real/irreal/potential	Zeitstufe
Tempus	Gegenwart
Präsens	Vergangenheit
Präteritum/Imperfekt	Zukunft
Perfekt	Zeitverhältnis
Plusquamperfekt	gleichzeitig
Futur I	vorzeitig
Futur II	nachzeitig
Satzlehre/Syntax	
Satzglied	einfacher Satz
Prädikat	zusammengesetzter Satz
Subjekt	Satzreihe/Satzverbindung
Objekt	Satzgefüge
Genitivobjekt	zusammengezogener Satz
Dativobjekt	Hauptsatz
Akkusativobjekt	Gliedsatz/Nebensatz
Präpositionalobjekt	Subjektsatz
Adverbiale/	Objektsatz
Adverbialbestimmung	Adverbialsatz
temporal (der Zeit)	Attributsatz
lokal (des Ortes)	indirekter Fragesatz
direktional (der Richtung)	Konjunktionalsatz
modal (der Art und Weise)	Relativsatz
instrumental (des Mittels)	Partizipialsatz/Partizipialkonstruktion
kausal (des Grundes)	Infinitivsatz/Infinitivkonstruktion
konditional (der Bedingung)	Satzarten
konzessiv (des wirkungslosen Gegengrundes/der Einräumung)	Aussagesatz
konsekutiv (der Folge)	Fragesatz
final (des Zwecks und Ziels)	Wunschsatz
Attribut	Ausrufesatz
	Aufforderungssatz

Empfehlungen zur Auswahl literarischer Texte

Vorbemerkungen

Die vorgelegte Liste von Titeln

führt geeignete Texte/Autoren für den Deutschunterricht am Gymnasium auf;

ist relativ umfangreich, um

eine Auswahl entsprechend Interessenlage und Rezeptionsfähigkeit zu ermöglichen,

durch Breite die Beschaffungsmöglichkeiten zu erleichtern;

ist nach Klassenstufen geordnet, wobei der Lehrer, ausgehend von den konkreten Bedingungen, Auswechslungen von Werken zwischen den Stufen vornehmen kann (bei Einhaltung der vorgegebenen Ziele).

Die getroffene Auswahl soll die Schüler mit den wichtigsten Epochen der deutschen Literatur, mit bedeutenden deutschen Dichtern aus Vergangenheit und Gegenwart und mit Autoren von Weltliteratur bekannt machen.

Wenn übersetzte Literatur gewählt werden soll und die betreffende Fremdsprache an der Schule gelehrt wird, ist eine Absprache mit dem Fremdsprachenlehrer notwendig.

Von der nach Behandlung der im Ministerialblatt aufgeführten Literatur verbleibenden Unterrichtszeit ist mindestens die Hälfte für Texte aus dem Lektüerverzeichnis zu verwenden. Dabei sind Breite und Vielfalt von Themen, Autoren und Genres zu gewährleisten.

Klassenstufen 5 und 6**Märchen**

Andersen	Auswahl
Bechstein	Das Märchen vom Schlaraffenland u. a.
Brüder Grimm	Auswahl
Hacks	Auswahl aus „Geschichten von Henriette und Onkel Titus“
Hauff	Auswahl
Hoffmann, E. T. A.	Auszüge aus „Das fremde Kind“ „Nussknacker und Mausekönig“
Kästner	Das Märchen vom Glück Das Märchen von der Vernunft
Kunert	Neues Märchen vom alten Flaschengeist
Tolstoi, L.	Das Hemd des Glücklichen
Märchen aus „Tausendundeine Nacht“	

Sagen/Legenden

Auszüge aus Homers „Ilias und Odyssee“
Germanische Sagen
Griechische Sagen
Römische Sagen
Sagen aus der näheren Umgebung der Schüler
Sagen vom Doktor Faust
Geschichten von Hans Clauert
Krabatgeschichten
Rübezahlgeschichten

Schwänke/Schelmengeschichten/Lügengeschichten

Bürger/Kästner	Münchhausengeschichten
Eulenspiegelgeschichten	
Fühmann	Es war einmal ein Au
Gellert	Die Lügenbrücke
Hebel	Auswahl
Schelmenstreiche des Kuin	
Schelmenstreiche des Nasreddin	
Schildbürgergeschichten	

Fabeln

Äsop
Busch
Grillparzer

Hebel
Herder
La Fontaine
Lessing
Luther
Krylow

Kalendergeschichten

Brecht
Hebel

Bildgeschichten und Comics

franz. Comicserie	Asterix
Busch	
Disney	
Hoffmann, H.	Struwwelpeter
Lengren	
Loriot	
plauen, e. o.	Vater und Sohn
Schmitt	

Erzählungen

Andersen-Nexö	Auszüge aus „Pelle der Eroberer“
Bichsel	Ein Tisch ist ein Tisch Jodock läßt grüßen
Biermann	Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz
Brecht	Die Denkaufgabe
Fallada	Geschichten aus der Murkelei
Gorki	Der Laternenmann Rybakow lernt lesen
Härtling	Ben liebt Anna Der Hase Theodor
Kirsch	Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg
Korschunow	Uniguno
Krüss	Sardinien
Richter, G. R.	Ameisen
Schnurre	Der Verrat Die Leihgabe
Strittmatter	Auszüge aus „Pony Pedro“
Tschechow	Wanka
Twain	Auszüge aus „Tom Sawyers Abenteuer“

Kinderbücher

Abraham	Das Schulgespenst
Anderson	Der Klappwald
David	Antennenaugust
Defoe	Robinson Crusoe (bearbeitete Fassung)
Ebner-Eschenbach	Krambambuli
Fallada	Geschichten aus der Murkelei
Grün, Max v. d.	Vorstadtkrokodile
Härtling	Oma
	Das war der Hirbel
	Jakob hinter der blauen Tür
Hein	Das Wildpferd unterm Kachelofen
Jürgen	Blauvogel
Kästner	Emil und die Detektive
	Das doppelte Lottchen
Kipling	Das Dschungelbuch
Kozik	Moritz in der Litfaßsäule
Krüss	Mein Urgroßvater und ich
	Mein Urgroßvater, die Helden und ich
	Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen
Lagerlöf	Die wunderbare Reise des Nils Holgerson
Lindgren	Ronja Räubertochter
	Brüder Löwenherz
	Pippi Langstrumpf
Nöstlinger	Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
	Hugo, das Kind aus der Konservenbüchse
	Maikäfer flieg
Pludra	Das Herz des Piraten
Preußler	Die kleine Hexe
	Krabat
Spillner	Gänse über dem Reiherberg
	Taube Klara
Swift	Auszüge aus „Gullivers Reisen“

Gedichte/Balladen

Britting	Der fröhliche Regen
Brecht	Der Kirschdieb
	Der Schneider von Ulm
	Das Kamel
Droste-Hülshoff	Der Knabe im Moor
Eichendorff	Weihnachten
	Frühe
Fontane	John Maynard
	Herr Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

Fried	Weihnachtslied
Goethe	Gefunden
	Johanna Sebus
Hacks	Es fiel ein Schnee
	Ballade vom schweren Leben des Ritters ...
Härtling	Murmelse
Heine	Der Wind zieht seine Hosen an
Jandl	Auf dem Land
	Die Sonne
Kästner	Das verhexte Telefon
Kirsch, S.	Im Sommer
Mey, R.	Kinderlieder/Songs
Mörke	Die Geister am Mummelsee
	Es ist's
	September
Morgenstern	Der Lattenzaun
	Vor dem großen Elefanten
	Das Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst
Ringelwitz	Die Ameise
	Bumerang
	Im Park
Schöne, G.	Kinderlieder/Songs
Uhland	Frühlingsglaube
Auszüge aus visuelle Texte	Des Knaben Wunderhorn z. B. von Döhl, Jandl, Mon, Schnurre, Waechter, Welsh, Zotter

Dramatische Texte/Sketches

Krüss	Die gestohlene Uhr
Puppenspiel von Doktor Faust	
Valentin	Beim Arzt
	Buchbinder Wanninger

Klassenstufen 7 und 8**Erzählformen**

Fabeln	Auswahl
Mythen, Sagen, Epen der National- und Weltliteratur (auch Nachdichtungen)	
Aus der „Historia von Doktor Johann Fausten“	
Bender	Die Wölfe kommen zurück
Bichsel	Der Milchmann
Borchert	Die Küchenuhr; An diesem Dienstag Nachts schlafen die Ratten doch Schischyphusch
Böll	Die Waage der Baleks
Braun	Der Halbstarke
Brecht	Der verwundete Sokrates Der Augsburgere Kreidekreis
Cervantes	Don Quichote
Cooper	Der Wildtöter Der letzte Mohikaner Lederstrumpferzählungen
Dahl, R.	Kriminalerzählungen
Dickens	Weihnachtserzählungen Kriminalerzählungen
Doyle	Kriminalgeschichten
Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts
Ende	Die unendliche Geschichte Momo
Fallada	Damals bei uns daheim
Frank	Das Tagebuch der Anne Frank
Fühmann	Prometheus
Grimmelshausen	Der abenteuerliche Simplicissimus (bearbeitete Fassung)
Härtling	Jakob hinter der blauen Tür
Hašek	Das Bildnis Kaiser Franz Josef I. Schwejk bei der Musterung
Hebel	Kalendergeschichten
Heiduczek	Parzival
Heine	Die Harzreise
Hermlin	Die Argonauten
Heym	Erich Hücniesel und die Fußballfee
Hoffmann, E. T. A.	Das Fräulein von Scuderi
Kaschnitz	Popp und Mingel Das dicke Kind
Kästner	Der 38. Mai Der Kinderturner
Keller	Kleider machen Leute
Krylow	Fabeln

Fontane	Fabeln
Lenz	Schissomirs großer Tag
London	Wolfsblut
Maupassant	Onkel Jules
May, K.	Winnetou
	Der Schatz im Silbersee
Melville	Moby Dick
Poe	Kriminalgeschichten
Puschkin	Dubrowski
	Schneesturm
Raabe	Die schwarze Galeere
Richter	Der alte Sansibar
Rinser	Die rote Katze
Saint-Exupéry	Der kleine Prinz
Schnurre	Jenö war mein Freund
Seghers	Das Obdach
	Die schönsten Sagen von Artemis
Stevenson	Die Schatzinsel
Storm	Der Schimmelreiter
	Pole Poppenspärer
Tetzner	Die Kinder aus Nr. 67
Thoma	Lausbubengeschichten
Tolstoi	Der Gefangene im Kaukasus
Traven	Das Totenschiff
Tucholsky	Wo kommen die Löcher im Käse her?
Tschechow	Das Chamäleon
	Der Dicke und der Dünne
Welskopf-Henrich	Die Söhne der großen Bärin
	Top und Harry
Verne	Die Reise um die Erde in 80 Tagen
Ziem	Boris, Kreuzberg, 12 Jahre

Gedichte/Balladen

Bachmann	Es ist Feuer unter der Erde
	Freies Geleit
Biermann	Größe des Menschen
Brecht	Ich habe gehört, ihr wollt nicht lernen
	Der Radwechsel
	Die wahre Geschichte vom Rattenfänger von Hameln
Brentano	Abendständchen
	Wiegenlied
	Die lustigen Musikanten
Claudius	Abendlied

Eichendorff	Mondnacht Sehnsucht Zwielicht
Fontane	Die Brück am Tay
Fried	Wir spielen Frieden
Goethe	Der Zauberlehrling Der Erlkönig Der Schatzgräber Osterspaziergang
Grass	Kinderlied
Hebbel	Herbstlied
Heine	Aus dem „Buch der Lieder“ Aus den „Neuen Gedichten“
Hermlin	Die Vögel und der Test
Jandl	Im Delikatessensladen
Kirsch, S.	Bäume Im Sommer
Kunert	Während der Mittagspause Reisesucht
Kunze	Das Ende der Fabeln
Mensching	Remember a girl
Morgenstern	Der Schnupfen
Rilke	Die hohen Tannen ahnen
Ringelnatz	Ich hab dich so lieb
Schiller	Die Bürgschaft Der Handschuh Der Taucher
Storm	Die Stadt
Vogelweide,	Minnedichtung, politische Lyrik W. v. d. Sprüche
Tucholsky	Satirische Gedichte
Vulpus	Rinaldo Rinaldini
Wegener, B.	Kinder

Dramatische Texte/Sketches

Brecht	Der Jasager und Der Neinsager
Groß	Match
Hauptmann, G.	Der Biberpelz
Molière	Szenen aus „Die Streiche des Scapin“
Sachs, H.	Der Roßdieb zu Fünsing Der Doktor mit der großen Nase Der fahrende Schüler im Paradies
Schiller	Wilhelm Tell/auch Verfilmung von Claus Peymann
Valentin	Szenen: Im Hutladen; Beim Frisör
Zuckmayer	Der Hauptmann von Köpenick

Klassenstufen 9 und 10

Erzählformen

Aitmatow	Der weiße Dampfer
Andersch	Sansibar oder der letzte Grund
Böll	Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral Wanderer kommst du nach Spa..... Der Tod der Elsa Beskoleit Der Geschmack des Brotes
Borchert	Das Brot Die drei dunklen Könige Die Kegelbahn
Brecht	Wenn die Haifische Menschen wären Geschichten von Herrn Keuner Maßnahmen gegen die Gewalt Die unwürdige Greisin
Brézan	Bis daß der Tod euch scheidet
Fallada	Reise in die Sommerfrische Kleiner Mann, was nun?
Grillparzer	Die Rose Politisch
Hacks	Der Bär auf dem Försterball
Hagedorn	Johann, der muntere Seifensieder
Hein	Der Tangospieler
Hemingway	Alter Mann an der Brücke Das Ende von etwas Der alte Mann und das Meer
Herder	Die Ratte in der Bildsäule
Hesse	Merkwürdige Nachricht von einem anderen Stern Unterm Rad
Johannis	Das siebente Brennesselhemd
Kafka	Eine kaiserliche Botschaft Kleine Fabel Heimkehr Der Nachbar
Kunert	Die Maschine
Lenz	So zärtlich war Suleyken
Lessing	Der Besitzer des Bogens Das Schaf Der Affe und der Fuchs
Lichtenberg	Aphorismen
Mann, H.	Ein Zeitalter wird besichtigt Professor Unrat Der Untertan

Mann, Th.	Die Buddenbrooks Lotte in Weimar
Plenzdorf	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull Die Legende von Paul und Paula Die neuen Leiden des jungen W.
Salinger	Der Fänger im Roggen
Schnurre	Die Macht der Winzigkeit Das Los unserer Stadt
Thoma	Lausbubengeschichten
Wolf, Ch.	Störfall. Nachrichten eines Tages
Zweig, St.	Sternstunden der Menschheit Schachnovelle

Gedichte/Balladen/Lieder

Bobrowski	Bericht Ebene Das Wort Mensch Märchen Wetterzeichen
Brecht	Beispiele aus der Hauspostille bis zu den Gedichten (einschließlich Balladen) aus der Zeit des 2. Weltkrieges
Goethe	Willkommen und Abschied Prometheus Der Schatzgräber
Heine	Meeresstille
Hesse	Enfant perdu oder anderes aus dem „Romanzero“ Friede Spätsommer
Haller	Dichters Ende Auszug: Die Alpen
Klopstock	An meine Freunde
Mühsam	Der Revoluzzer
Ringelnatz	Die Schnupftabakdose
Schiller	An die Freude Die Kraniche des Ibykus

Gedichte, Balladen, Lieder z. B. von Mensching, Wegener, Schöne, R. Mey, Biermann, Wenzel, Krawczyk, Degenhardt, Rosenlöcher, Czechowski

Dramatische Texte/Sketche

Brasch, Th.	Mercedes
Brecht	Die Dreigroschenoper Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny Die jüdische Frau (aus: Furcht und Elend des Dritten Reiches) Mutter Courage und ihre Kinder
Borchert	Draußen vor der Tür
Frisch	Andorra
Goethe	Faust I
Hauptmann	Der Biberpelz Die Weber
Lenz	Zeit der Schuldlosen
Lessing	Minna von Barnhelm Nathan der Weise
Loriot	Fernsehabend
Miller, H.	Der Tod des Handlungsreisenden
Schiller	Maria Stuart
Seidel	Jochen Schanotta
Shakespeare	Romeo und Julia Der Kaufmann von Venedig Was ihr wollt
Schnurre	Dritte Etage links

Jahrgangsstufen 11 und 12

Aichinger	Erzählungen
Aitmatow	Die Richtstatt
Andrić	Die Brücke über die Drina
Andrzejewski	Die Karwoche
Anouilh	Antigone
Aristophanes	Die Vögel
Bachmann	Das dreißigste Jahr Der Fall Franza
Becher	Lyrik im Exil und nach 1945
Becker, Jurek	Jakob der Lügner Der Boxer
Beckett	Schlaflose Tage Warten auf Godot Endspiel
Biermann	Lyrik und „Wintermärchen“- Bearbeitung
Bobrowski	Levins Mühle Erzählungen Lyrik
Boccaccio	Novellen
Böll	Und sagte kein einziges Wort Publizistik Billard um halbzehn Haus ohne Hüter Ansichten eines Clowns Kurzprosa
Borchert	Draußen vor der Tür Kurzprosa
Braun, V.	Das ungezwungene Leben Kasts Texte Lyrik
Brecht	Buckower Elegien Herr Puntila und sein Knecht Matti Der kaukasische Kreidekreis Leben des Galilei Der gute Mensch von Sezuan
Büchner	Dantons Tod Woyzeck Lenz Leonce und Lena
Calderón, P.	Das Leben - ein Traum
Camus	Der Fremde Die Pest
Čapek	Der Krieg mit den Molchen
Cervantes	Don Quichote

Das Hildebrandslied	
Déry	Kein Urteil
Döblin	Berlin Alexanderplatz
Dos Passos	Manhattan Transfer
Dostojewski	Der Idiot
	Schuld und Sühne
	Die Brüder Karamasow
Dürrenmatt	Der Besuch der alten Dame
	Die Physiker
	Die Panne
Eich	Träume
Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts
Eschenbach, W. v.	Parzival
Fallada	Kleiner Mann - was nun?
Fassbinder	Bremer Freiheit
Feuchtwanger	Exil
Flaubert	Madame Bovary
Fontane	Effi Briest
	Irrungen - Wirrungen
	Frau Jenny Treibel
Frank, L.	Die Räuberbande
Frisch	Homo Faber
	Stiller
	Herr Biedermann und die Brandstifter
Giraudoux	Der trojanische Krieg findet nicht statt
Goethe	Clavigo
	Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit
	Die Leiden des jungen Werthers
	Egmont
	Faust
	Iphigenie auf Tauris
	Torquato Tasso
	Wilhelm Meisters Lehrjahre
Gogol	Der Revisor
	Der Mantel
Golding	Herr der Fliegen
Gordimer	Fremdling unter Fremden
Goytisolo, J.	Die Falschspieler
Grass	Die Blechtrommel
	Hundejahre
	Das Treffen in Telgte
Grimmelshausen	Der abenteuerliche Simplicissimus
Hacks	Die Vögel
Hagelstange	Das Venezianische Credo

Handke	Kaspar Die Angst des Tormanns beim Elfmeter Der kurze Brief zum langen Abschied Kindergeschichte
Hartmann v. Aue	Der arme Heinrich
Hašek	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Hasenklever	Der Sohn
Hauptmann, G.	Bahnwärter Thiel Die Ratten Die Weber Fuhrmann Henschel Vor Sonnenaufgang
Havel	Die Vanek-Trilogie
Hebbel	Maria Magdalena Agnes Bernauer
Hein	Der fremde Freund
Heine	Deutschland. Ein Wintermärchen
Hemingway	Der alte Mann und das Meer Short Stories Wem die Stunde schlägt
Hesse	Abendlicht Das Glasperlenspiel Steppenwolf
Heym	Ahasver Nachruf
Hikmet	Legende von der Liebe
Hölderlin	Hyperion
Hochhuth	Ärztinnen Der Stellvertreter
Hoffmann, E. T. A.	Lebensansichten des Katers Murr
Ibsen	Gespenster Nora
Ionesco	Die kahle Sängerin Die Stühle Die Nashörner
Istrati	Die Disteln des Báràgan
Johnson, U.	Das dritte Buch über Achim Mutmaßungen über Jacob
Kästner	Fabian
Kafka	Amerika Der Prozeß Das Schloß
Kaiser	Die Bürger von Calais
Kant, H.	Die Aula
Kaschnitz	Erzählungen
Kasak	Die Stadt hinter dem Strom

Kawabata	Tausend Kraniche
Kazantzakis, N.	Alexis Sorbas
Keller, G.	Zürcher Novellen
Kipphardt	In der Sache J. R. Oppenheimer
Kleist, H. v.	Amphitryon
	Prinz Friedrich von Homburg
	Der zerbrochene Krug
	Novellen
Koepen	Tod in Rom
Kroetz	Stallerhof
	Wildwechsel
Kunert	Kurzgeschichten
	Satiren
Kunze	Die wunderbaren Jahre
Lakatos, M.	Bitterer Rauch
Langgässer	Das unauslöschliche Siegel
	Erzählungen
Lenz, J. M. R.	Der Hofmeister
Lenz, S.	Deutschstunde
	Heimatismuseum
	Erzählungen
Lessing	Die Juden
	Emilia Galotti
Loest	Durch die Erde ein Riß
Mann, H.	Ein Zeitalter wird besichtigt
Mann, K.	Mephisto
	Der Wendepunkt
Mann, Th.	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
	Der Zauberberg
	Doktor Faustus
	Tonio Kröger
Marquéz	Der Lebensabend des Patriarchen
	Kein Brief für den Oberst
Moliere	Der Geizige
	Der Menschenfeind
	Tartüffe
Müller, H.	Der Lohndrucker
	Texte
Musil	Die Verwirrungen des Zöglings Törleß
	Drei Frauen
Nestroy	Einen Jux will er sich machen
Unbek. Verfasser	Nibelungenlied
Novalis	Heinrich von Ofterdingen
Orwell	1984
Pinthus, K. (Hg.)	Menschheitsdämmerung (Anthologie)
Poe	Detektivgeschichten

Raabe	Der Hungerpastor Horacker Stopfkuchen
Raimund	Der Alpenkönig und der Menschenfeind
Remarque	Im Westen nichts Neues
Richter, T.	Totgesagt
Rilke	Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge
Rinser	Gefängnistagebuch
Roth, J.	Die Legende vom heiligen Trinker Hiob Radetzky marsch
Salinger	Der Fänger im Roggen
Sartre	Die Fliegen Die schmutzigen Hände Geschlossene Gesellschaft
Schiller	Die Jungfrau von Orleans Don Carlos Kabale und Liebe Wallenstein
Schnitzler	Erzählungen Der Reigen
Schnurre	Erzählungen
Seghers	Aufstand der Fischer von St. Barbara Das siebte Kreuz Erzählungen
Shakespeare	Der Kaufmann von Venedig Hamlet König Lear Macbeth
Singer, I. B.	Das Landgut
Solschenizyn	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Sophokles	Antigone König Oedipus
Soyinka	Zeit der Gesetzlosigkeit
Sternheim	Die Hose
Straßburg, G. v.	Tristan und Isolde
Strindberg	Fräulein Julie Traumspiel
Tieck, L.	Der blonde Eckbert
Tolstoi, L.	Anna Karenina Erzählungen Krieg und Frieden
Tucholski	Satiren
Walser, M.	Das fliehende Pferd Der schwarze Schwan
Wedekind	Frühlingserwachen

Weisenborn	Die Illegalen
Weiss, P.	Abschied von den Eltern Die Ermittlung Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats
Wiechert	Der Totenwald
Wilder	Wir sind noch einmal davongekommen
Williams, T.	Die Katze auf dem heißen Blechdach
Wohmann	Erzählungen
Wolf, Chr.	Kassandra Nachdenken über Christa T. Texte
Zola	Germinale
Zuckmayer	Des Teufels General
Zwetajewa	Mein Puschkin

Texte der Unterhaltungsliteratur von Konsalik bis Simmel

Lyrik z. B. von Bachmann, Bernhard, Biermann, Bobrowski, Braun, Brecht, Celan, Eich, Enzensberger, Sarah Kirsch, Eva Strittmatter

